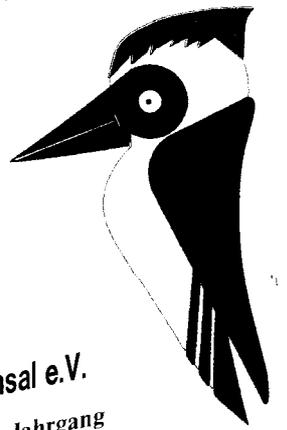


Der

Fer umme
= kostenlos!

Specht



Auflage: 13.000

Nachrichten aus Natur und Umwelt
(AGNUS) Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Bruchsal e.V.

Herbst 1997 • 9. Jahrgang

Nr. 3/97



Wildblumen im Garten



Ihr Partner in Sachen Druck

Wir sind äußerst vielseitig - vom einfachen Schnelldruck bis hin zum aufwendigen Colorprospekt stellen wir Drucksachen jeder Art her. Ferner Laserbelichtungen und vor allen: gelungene grafische Ent-

würfe, mit denen sich Ihre Drucksachen deutlich aus der Masse abheben. Überzeugen Sie sich einfach selbst. Sie finden uns ganz einfach: im Industriegebiet Stegwiesen, bei Aldi.

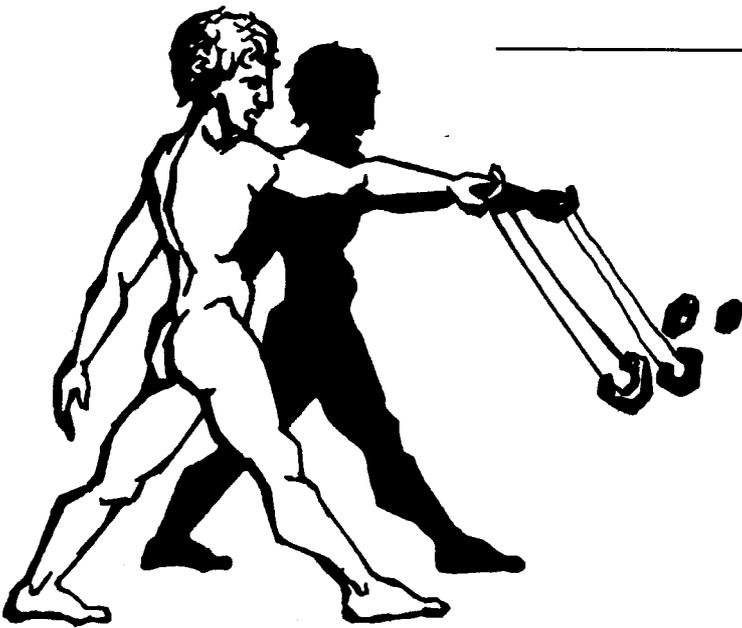
Horn Verlag, Stegwiesenstr. 6, Bruchsal, Tel: 97 85-0, Fax: 97 85-49

"Sie müssen es selbst erlebt haben"

Nur dann können Sie sich ein Urteil über Fitnesstraining bilden. Immer wieder hören wir von unseren Kunden, vor allem von älteren: "Wir sind angenehm überrascht. Wir hatten völlig falsche Vorstellungen von Fitnesstraining". Darin wir auch

Sie angenehm überrascht. Von unserer guten Betreuung, den tollen Kursen, den modernen Geräten, der angenehmen Atmosphäre? Probieren Sie es aus und vereinbaren Sie einen Termin für ein erstes Beratungstraining

Horn Verlag, Stegwiesenstr. 6, Bruchsal, Tel: 97 85-0, Fax: 97 85-49



Babylonische Türme

Von Politikern betriebene Groß- und Kleinprojekte sind vielfältig: von Baugebieten über Straßen bis zu Bürgerzentren und Turnhallen reicht das Spektrum. Ihnen allen ist aber eines gemeinsam: sie werden nie oder äußerst ungern aufgegeben, sondern auch dann noch durchgezogen, wenn sich längst herausgestellt hat, daß sie viel zu groß, unrentabel oder schlicht eine Fehlplanung sind. Denn schließlich hängt ja des Politikers Glaubwürdigkeit an ihnen. Das Denken vieler Politiker ist kurz und reicht nur wenige Jahre in die Zukunft, in der Regel bis zur nächsten Wahl. Bruchsal OB Doll pflegt zu sagen: "Das erleben Sie und ich nicht mehr, dafür sind dann andere verantwortlich." Und so entstehen Bauruinen und überdimensionierte Pleiteobjekte in großer Zahl. Beim Versuch, die Vergangenheit aufzuarbeiten, heißt es häufig: "Heute würde man so etwas natürlich nicht mehr machen!". Nicht, daß etwas gegen neue Ideen und Planungen einzuwenden wäre. Niemand ist gefeit gegen Fehler und äußere Einflüsse. Das Fatale ist nur, mit welcher Hartnäckigkeit Projekte verteidigt werden, auch wenn man ihre Sinnlosigkeit längst eingesehen hat. Dann entstehen lauter kleine Türme von Babylon. Je länger ein Projekt in der Öffentlichkeit gefeiert wird, desto schwieriger wird, es schließlich fallenzulassen. Als Naturschützer erleben wir häufig, daß die Politiker im Stillen heilfroh sind, wenn wir das Projekt zu Fall bringen. Dann enttarnt sich meist eine hochkarätige Riege von öffentlichen Befürwortern im privaten Zirkel und gibt zu, daß es endlich einmal notwendig gewesen sei, daß man umdenken müsse. Aber man braucht nicht auf Großprojekte wie die B-35-Nordumgehung schauen. Da gibt es zum Beispiel viele Baugebiete, die nur deswegen noch betrieben werden, weil die Kommune vor vielen Jahrzehnten angeblich einmal den Grundstücksbesitzern Versprechungen gemacht habe. Aktenkundlich nachweisbar ist dies selten, und die da-

mals Handelnden sind oft schon verstorben. Das Weiterleben von Projekten hängt oft auch an der Arroganz einzelner Verantwortlicher, die kritikunfähig sind, sich selber unfehlbar wähnen und deswegen ihr Vorhaben mit allen Mitteln verteidigen. Wir dürfen auch nicht die Altlasten der Gemeindereform vergessen: all die vielen Bürgerzentren, Turnhallen und Schwimmbäder, die jetzt teuer unterhalten oder gar saniert werden müssen. Ohne die meisten dieser Schwachsinnprojekte wären heute viele Gemeindefinanzen besser bestellt, so auch im Fall von Bruchsal, das sich erst mit der Fehlinvestition des überdimensionierten Bürgerzentrums einen unnötigen Klotz ans Bein band – und das zu einem Zeitpunkt, als man schon längst aus Fehlern anderer Gemeinden hätte lernen können. Eine Renditerechnung, wie in der Industrie schon längst üblich, täte auch Kommunen manchmal gut. Der Spielraum für Fehler und Idiotien ist allerdings auch enger geworden. Die Finanzen sind knapper, der eng gewordene Raum um die Dörfer läßt keinen Flächenverbrauch und keine Verschandelung von Natur mehr zu. Daher fragen sich viele vernünftige, in der Kommune aktive Mitbürger und die Naturschützer, ob es nicht bessere Zeiten sind, wenn Staat und Kommunen pleite gehen und daher keine neuen babylonischen Türme mehr planen können. Sie haben aber nicht mit der Kreativität mancher Verantwortlicher gerechnet. So baut die Stadt Bruchsal die Burggrundstraße in Helmsheim gegen den Willen der Mehrheit der Anwohner und ohne Not für viel Geld aus, läßt aber an anderen Stellen der Stadt Buckelpisten entstehen, vernachlässigt die Sanierung und vergießt bittere Tränen über ihre desolaten Finanzen.

Trotzdem ist niemand in der Lage, den gordischen Knoten zu durchschlagen und zu sagen: Wir brauchen keinen Ausbau dieser Straße! Man hätte sich in der Öffentlichkeit blamiert. Bruchsal ist allerdings noch harmlos im Vergleich zu Ettlingen, wo ein einziger Straßentunnel einen Großteil der Landesfinanzen für den Straßenbau verschlang, zu Karlsruhe, wo ohne Bedarf der alte Neureuter Flugplatz für Wohngebiete geopfert werden soll, oder gar Stuttgart, wo man gerade mit "Stuttgart 21" die Mittel für den Nahverkehr des ganzen Landes verschleudert und den Hauptbahnhof funktionsunfähig macht. Kein Wunder, da ja unser Land von einem ehemaligen Bürgermeister regiert wird. Statt Visionen von oben in die Provinz zu bringen, haben wir es erfolgreich geschafft, die Provinz auch in oberster Ebene zu etablieren. Zukunftsstandort Deutschland? Sicher nicht mit babylonischen Türmen. (MH)

Nur 2,50 DM
Kontogebühr
im Monat!



Das Sparschwein unter den Gehaltskonten!

Ein Gehaltskonto bei der BBBank bedeutet: 90 kostenfreie Buchungen im Quartal bei nur 2,50 DM Kontogebühr im Monat. Ist Ihr Konto auch so sparsam?

Übrigens: Das BBBank-Gehaltskonto gibt's für alle. Auch außerhalb des öffentlichen Dienstes.

BB Bank

Badische Beamtenbank eG

Zweigstelle Bruchsal

76646 Bruchsal • Schloßstraße 2a • Telefon (0 72 51) 97 34-0

Wildpflanzen im Garten: mehr als ein Ersatz!

Der Trend zum "ökologischen Garten" hält an. Aber nicht jeder hat die Möglichkeit, gleich einen Gartenteich oder eine ganze Blumenwiese anzulegen. Viele Hobbygärtner (ich gestehe, ich gehöre dazu) möchten außerdem nicht nur eine ökologische Funktion ihres Gartens, sondern auch eine ästhetische: prächtige Blumen, an denen man sich möglichst lange erfreuen kann. Es gilt daher, einen Kompromiß zwischen ökologischer Wertigkeit und ästhetischem Anspruch zu finden.

Die Zeit der gefüllten Pfingstrosen, holländischen Papageientulpen, Blautännchen und Cotoneaster als Bodendecker muß vorbei sein. In den letzten 20 Jahren haben wir unseren großen Garten sukzessive auf Wildarten, wenigstens aber auf Sorten umgestellt, die einigermaßen nahe an der Wildart sind und so für Insekten und Tiere nutzbar bleiben. Und siehe da: der Garten ist prächtiger denn je! Das Ganze ging aber nicht ohne Rückschläge vor sich. Was in Gartenkatalogen oder in freier Wildbahn so hervorragend aussah, entpuppte sich nach mühseligem Beschaffen aus Spezial-

gärtnereien als häßliches Entlein oder ging gar nicht erst auf. Eine Wildart, die unseren Ansprüchen an eine gute Gartenpflanze genügen soll, muß mehrere Bedingungen erfüllen:

- sie muß entweder langlebig oder zuverlässig vermehrbar sein;
- sie muß an die Boden- und Lichtverhältnisse im Garten angepaßt sein (keine Hochmoorpflanzen im kalkigen Bruchsal!);
- sie muß wenigstens einigermaßen dem jeweiligen Schneckenauftreten trotzen oder im Optimalfall ganz unempfindlich dagegen sein;

- und nicht zuletzt muß sie natürlich so dekorativ blühen, daß wir sie neben all den etablierten Gartensorten auch wahrnehmen und schätzen.

Über all die Jahre hat von den vielen Wildpflanzen, die wir daraufhin ausprobiert haben, maximal eine Art unter zehn diesen harten "Selektionsprozeß" überstanden. Aber diejenigen, die es erfolgreich getan haben, gehören heute zu den unentbehrlichen, nicht mehr wegzudenkenden Schätzen unseres Gartens. Auch die Gärtnereien haben sich langsam auf den neuen Trend eingestellt.

Selbst die großen Versandgärtnereien bieten zunehmend Wildarten ein. In Bruchsal bietet z.B. die Gärtnerei Klotz in Zusammenarbeit mit der AGNUS immer mehr attraktive Wildpflanzen an - die meisten hier erwähnten Sorten können dort bezogen werden. Eine besondere Rolle spielen diejenigen Arten, die in unserer Region heimisch sind, dort aber aus mancherlei Gründen immer seltener werden und teilweise kurz vor dem Aussterben stehen. Bei solchen Arten nimmt man auch gerne in Kauf, daß sie zu den "häßlichen Entlein" gehören, und gibt ihnen eine Heimstatt in unseren Gärten.

Lassen wir nun einige der besonders interessanten und empfehlenswerten Wildarten einmal Revue passieren! Nicht alle davon sind in Deutschland heimisch, aber alle sind Wildarten, und alle sind zumindest so nahe mit hier heimischen Arten verwandt, daß sie von Bienen und anderen Insekten gerne genutzt werden.

Ganz vorne steht die gewöhnliche Schlüsselblume (*Primula elatior*). Sie samt in unseren Gärten von alleine aus, so daß man nach etwas Vorsicht beim Hacken bald Hunderte von Jungpflanzen hat, die nach zwei Jahren im zeitigen Frühjahr den Garten mit

Natürlich...

WERKHAUS

BAUEN & WOHNEN

Unser Haus steht für natürliches Bauen und gesundes Wohnen in schönstem Design und bester Qualität. Wir beraten Sie fachkundig in Fragen zu biologischen Baumaterialien und zeigen Ihnen, wie sich bewußte Menschen heute einrichten.

- **Naturfarben:** - Biologischer Holzschutz
- Naturkleber für: Holzparkett, Kork, Teppichböden
- Pflegemittel, Wandfarben
- **Dämmstoffe:** - Kork- und Kokosprodukte
- **Fußbodenbeläge:** - Massivholz-Parkett
- Kork-Parkett
- Linoleum
- Teppichböden aus Wolle, Kokos, Sisal
- **Maschinen-Verleih:** - Fußboden-Schleifmaschinen
- Heißwachsgerät
- **Beratung und jede Menge Tips für Selbermacher!**

7528 KARLSDORF · INDUSTRIESTRAßE 4 · A-5 AUSFAHRT BRUCHSAL/KARLSDORF
 ÖFFNUNGSZEITEN: Di. bis Fr.: 9.30 Uhr - 12.00 Uhr / 14.00 - 18.00 Sa.: 9.30 - 12 Uhr
Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin unter:
Telefon: (0 72 51) 46 49 Telefax: (0 72 51) 4 01 30

einem hellgelben Schleier überziehen. Einmal eingeführt, braucht man sich kaum noch um Nachwuchs zu kümmern. Viel heikler ist dagegen ihre Verwandte, die leuchtend gelb blühende Apotheker- oder Wiesenschlüsselblume (*Primula veris*), bei der es mit dem Nachwuchs gerne etwas hapert, und um die man sich wesentlich mehr kümmern muß. Zusammen mit den Schlüsselblumen blüht der Ehrenpreis (*Myosotis silvatica*). Auch diese einjährige Art samt überreichlich selber aus, so daß man sich eigentlich nur entscheiden muß, welche der Jungpflanzen man stehen läßt, und wo man mit dem Hacken etwas vorsichtig ist. Der Ehrenpreis

bildet im Frühjahr zusammen mit den Schlüsselblumen einen prächtigen blau-gelben Blütenteppich. Blau ist sowieso eine gewünschte Farbe in unseren Gärten. Es wird in unserem Bruchsaler Garten vor allem durch die Glockenblumen gebracht. Nicht weniger als 12 Glockenblumen-Wildarten haben bei uns ihren Platz, darunter alle acht in der Region heimischen Arten. Praktisch alle lassen sich durch Aussamen leicht vermehren. Einige davon, z.B. die Acker-Glockenblume (*Campanula rapunculoides*) gehen sogar bald

überall von alleine auf, während der Rest für einen guten Erfolg etwas mehr Fürsorge bei der Vermehrung braucht. Selbst die in Deutschland fast ausgestorbene Borstige Glockenblume (*Campanula cervicaria*) läßt sich recht einfach vermehren, und nicht vergessen sollte man den "Star" unserer Glockenblumen, die prächtige Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*), die am Michaelsberg noch wild vorkommt. In unserem Garten erfüllen die Glockenblumen außer ihrer Schönheit noch eine andere wichtige Funktion: sie sind Nahrungspflanzen für nicht weniger als sechs heimische Wildbienenarten (Gattungen *Chelostoma* und *Hierades*), die ausschließlich an Glockenblumen Pollen sammeln und allesamt in unserem Garten vorkommen. Die vielen Glockenblumenarten sorgen für ein stetes Nahrungsangebot über lange Monate. Ergänzt werden die Glockenblumen noch durch viele kleine bodendeckende, meist asiatische Arten, die in der Gärtnerei ausgewählt werden können, aber auch durch die prächtige, sommerblühende Ballon-Glockenblume (*Platycodon*) aus dem Himalaya – schwierig zu vermehren, aber für wenig Geld in der Gärtnerei zu kaufen. Hier muß man nur aufpassen, daß die sehr spät aus dem Boden auftauchende Art nicht versehentlich umgegraben wird. Eine echte Überraschung war für uns der großblütige Ziest (*Stachys grandiflora*), eine asiatische Art, die sich leicht vermehren läßt und dessen lila Blütenstände mit jeder Gartenpflanze konkurrieren können.



Die an Ziest lebenden, hübsch schwarz-weißen Erdwanzen der Gattung *Tritomegas* schätzen auch diese Art, ohne sie ernsthaft zu schädigen. Aus der Familie der Borretschgewächse und Braunwurzgewächse gibt es große, mehrjährige Stauden, die jedem Vergleich mit Garten-Zierarten standhalten können: so die vielen Arten der Königskerzen (Gattung *Verbascum*). Die Blaue Ochsenzunge (*Anchusa azurea*) stammt vom Mittelmeer. Sie gilt bei uns eigentlich als leicht frostempfindlich, hat aber den letzten harten Winter hervorragend überstanden. Kaum eine Gartenart zeigt ein leuchtenderes Blau als diese große, zweijährige Pflanze. Sie wird ergänzt durch die heimische Echte Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*) mit tiefvioletten, kleineren Blüten.

Auch auf Tulpen braucht der Wildblumenfreund nicht mehr zu verzichten. Während früher aus Holland nur unsägliche Züchtungen kamen, so haben die Gärtnereien den Trend der Zeit erkannt und liefern niedrige "botanische Tulpen" für wenig Geld. So kann man sich aus dem Katalog für einige Mark ein Sortiment von 5 oder 6 frühlingsblühenden Arten bestellen. Das sind Wildarten aus Zentralasien,

meist rot, aber auch zweifarbig weiß-gelb. Im letzten Winter hatten wir vergessen, Etiketten anzubringen, und so war es jedesmal eine Überraschung, wie wohl die nächste Art blühen würde. Für ein bißchen mehr Geld kann man sogar die prächtige, knallgelbe Weinbergtulpe (*Tulipa sylvestris*), unsere einzige heimische deutsche Tulpenart, beziehen. Weinbergstulpen vermehren sich über lange, unterirdische Ausläufer, so daß die Grüppchen im Garten überraschend große "Wanderungen" unternehmen können.

Besonders wertvoll sind Arten, die im Sommer oder Herbst Farbe

BHW DISPO 2000

Neu für junge Leute: Kontogebühren zum Spartarif.

»VL, das heißt jetzt:

Volle Leistung.«

BHWA

Bank · Bausparkasse · Versicherung

Irmgard Schäfer
Bezirksleiterin

0 72 56 / 53 25

Geschäftsstelle Bruchsal
Kaiserstraße 8, 76646 Bruchsal

Mittwoch 9-13h, Donnerstag 9-13 und 14-18h
sowie nach Vereinbarung: 0 72 56 / 53 25

in unsere Gärten bringen, also in einer eher blütenarmen Zeit. Das beginnt mit dem heimischen, weiß bis leicht rosa blühenden Seifenkraut (*Saponaria officinalis*) im späten Juli. Für Steingartenbesitzer besonders empfehlenswert ist die Steinnelke (*Petrorhagia saxifraga*), die für Monate ein dichtes Geflecht aus zierlichen rosa Blütchen und vielen dünnen Stengeln bildet. Die vielen Zieraster lassen sich von September bis Oktober ergänzen durch die beiden heimischen Asterarten: Kalkaster (*Aster amellus*) in hellviolett und Goldaster (*Aster linosyris*) in reinem Gelb.

Nicht vergessen sollten wir auch die vielen traditionellen Bauerngarten-Gewürzpflanzen, die aus diesen Gärten verwilderten und ihren Weg in die freie Natur gefunden haben. Seit der "Nachschub" aus den Gärten ausbleibt, werden sie auch draußen immer seltener. Einige davon sind wichtige Insektenfutterpflanzen. Auch wenn diese Gewürzpflanzen nicht alle dekorativ blühen, sollten wir ihnen ein Plätzchen in unserem Garten einräumen. Als Beispiele sollen Katzenminze (*Nepeta cataria*), Löwenschwanz (*Leonurus cardiaca*), Katzenschwanz (*Leonurus marubiastrum*), Andorn (*Marrubium vulgare*), Raute (*Ruta officinalis*) oder die bizarre Osterluzei (*Aristolochia clematitis*) dienen.

Diese Aufzählung kann nicht vollständig sein, und wir haben noch viele geeignete Wildarten unterschlagen. Einige davon sind in der Liste im Anhang aufgeführt. Auf jeden Fall sollen aber noch einige ausgefallene Tips zu Sträuchern folgen. Hier wurde in der Vergangenheit viel gesündigt, und in Bruchsal gibt es noch viel zu viele Gärten mit Cotoneaster, Blautännchen, Rhododendron und Thuja! Wie wäre es statt dessen einmal mit etwas ganz "Exotischem"? Die Mispel

(*Mespilus germanica*), einer unserer traditionellen Obstbäume und schon oft im SPECHT besprochen, ist mittlerweile in vielen Staudengärtnereien zu kaufen. Sie hat sich in unserem Vorgarten prächtig entwickelt. Fast an jedem Sonntag sehe ich Spaziergänger stehenbleiben und über die



wahre Identität dieser auffälligen Pflanze diskutieren. Nicht nur zur Blütezeit im Mai, wenn die weißen Einzelblüten über den samtigen Blättern auftauchen, sondern auch im Sommer, wenn der Strauch übersät ist mit den hellbraunen, knubbligen "Mischpele". Eine ganz neue Entdeckung für unseren Garten ist die Keuschrebe oder Mönchspfeffer (*Vitex agnus-castus*), ein vom Mittelmeer stammender Strauch, der von weitem einer Weide ähnelt und im August mit blauen Blütenkerzen übersät ist. Zu meiner eigenen Verblüffung hat unser Exemplar den harten Winter 1996/97 gut überstanden, obwohl wir ihn monatelang für tot hielten. Die Art schlägt nämlich überaus spät, erst Anfang Juni, aus. Merke: Ein Gärtner braucht Geduld! Die Keuschrebe erhielt ihren Namen übrigens, weil Extrakte davon im Mittelalter zur Unterdrückung des Sexualtriebs bei Mönchen benutzt wurden. Ob ihnen davon einfach so übel wurde, daß sie an

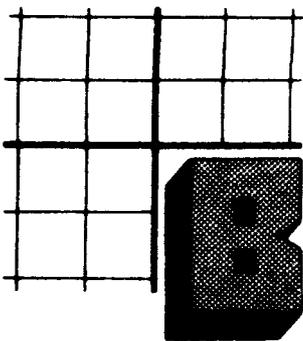
nichts anderes mehr dachten, wissen wir nicht.

Wir hoffen, wir haben Ihnen, liebe Leser, den "Mund wässrig" gemacht. Die AGNUS-Mitarbeiter und die Gärtnerei Klotz (Inhaber Steinacker) stehen zur Beratung in Gartenfragen gerne zur Verfügung, und unsere Wildpflanzen-Verkaufsaktionen werden im nächsten Frühjahr wiederholt werden.

SCHREINEREI

Werkstatt für natürliche Möbel

- Küchen aus Massivholz
- Möbel- und Einbauschränke
- Oberfläche natürlich behandelt



Reiner Brunner

Im Ochsenstall 11
76689 Karlsdorf-Neuthard
Tel. 0 72 51 / 9 47 36
Fax 0 72 51 / 9 47 38

Weitere besonders geeignete Wildpflanzen

Außer den im vorgehenden Artikel besonders gewürdigten Arten gibt es natürlich noch zahlreiche weitere interessante Wildpflanzen, die sich für unsere Gärten eignen. Alle Arten der folgenden Liste haben sich im Praxisversuch in Bruchsal oder Kraichtaler Gärten bewährt. Sie sind kalktolerant und gedeihen, soweit nicht anders erwähnt, in sonnigen bis halbschattigen Lagen. Die mit einem Stern gekennzeichneten Arten sind in der Bruchsaler Region heimisch, die Arten mit zwei Sternen sind hier gefährdet oder selten. **Silberblatt** (*Lunaria annua*): rosa, einjährig, samt von alleine aus. Hoch, dekorativ. ***Nachtviole** (*Hesperis matronalis*): rosa, samt von alleine aus. Halbhoch, auch im Halbschatten am Heckensaum. ****Purpurblauer Steinsame** (*Lithospermum purpureo-caeruleum*): Niedrig, blauviolett, ausdauernd, hervorragender Bodendecker. Blüht nur in warm-sonnigen Jah-

ren. Wertvolle Bienenweide. **Breitblättrige Glockenblume** (*Campanula latifolia*): Stammt aus den Mittelgebirgen und Alpen. Sehr hochwüchsig, im Halbschatten. Ausdauernd, aber Vermehrung problematisch. ****Pfirsichblättrige Glockenblume** (*Campanula persicifolia*): Hochwüchsig, zweijährig Vermehrung gut möglich. Sonnige Säume. Sehr dekorativ. Am Michaelsberg auch heimisch. ****Borstige Glockenblume** (*Campanula cervicaria*): Hochwüchsig, zweijährig, büschlige Blüten. Vermehrung einfach. In der freien Natur vom Aussterben bedroht. Auch im Halbschatten. ***Acker-Glockenblume** (*Campanula rapunculoides*): Hochwüchsig, zweijährig. Samt von alleine aus. Sehr dekorativ. ****Knäuel-Glockenblume** (*Campanula glomerata*): Mittelhoch, zweijährig, büschlige Blüten. Vermehrung etwas problematisch. Liebt sonnige Lagen. ***Wiesen-Glockenblume** (*Campanula patula*): Niedrig bis mittelhoch, hellviolett, sehr lange Blütezeit. Einjährig. ***Rundblättrige Glockenblume** (*Campanula rotundifolia*): Niedrig bis mittelhoch, hellviolett, gut für Mauerkronen. Zweijährig. ***Königskerzen** (*Verbascum blattaria, thapsus, lychnitis, densiflorum, pulverulentum*): Zweijährig, hochwüchsig, meist gelbe Kerzen, *V. lychnitis* ist weiß. Wertvolle Insektenfutterpflanzen. **Gelbe Affodill-Arten** (*Asphodeline lutea und liburnica*): Hoch, gelbblühend, mehrjährig. Stammen vom Mittelmeer, sind aber frosthart. Sehr bizarre Erscheinungen im Frühsommer. ***Katzenminze** (*Nepeta cataria*): Grünlich, hochwüchsig, einjährig. Merkwürdiger Geruch. Äußerst wertvolle Insektenfutterpflanze, traditionell in Bauerngärten. In der Natur sehr selten geworden. ****Venuskamm** (*Scandix pecten-veneris*): Einjähriges Ackerwildkraut, recht niedrig bis mittelhoch, weiß und lange blühend. Samt überreichlich aus, ohne aggressiv zu werden. Sehr dekorativ zusammen mit roten Tulpen im Frühjahr. ***Platanenblättriger Hahnenfuß** (*Ranunculus platanifolius*): Kalktolerant, ziemlich hochwüchsig. Äußerst dekorative, weißblühende Art, in der Region am Stromberg heimisch. Etwas heikle Vermehrung. ****Schmalblättriger Hohlzahn** (*Galeopsis angustifolia*): Rosablühend, einjährig, auf Schotter und Sand heimisch. Samt reichlich aus, sehr hübsch an Wegrändern. Gute Insektenfutterpflanze für hübsche, metallischgrüne Käfer. **Feuerlobelie** (*Lobelia cardinalis*): Aus Amerika, prächtige rote Farbe. Halbschatten, bevorzugt feuchte Böden. **Blaue Lobelie** (*Lobelia siphilitica*): Ebenfalls aus Amerika, mittelblau, ziemlich hoch. Mehrjährig. **Mutterkraut**, **"Hemdenknöpfe"** (*Tanacetum parthenium*): Einjährig, weiß/gelb im Sommer blühend, ziemlich hochwüchsig, samt reichlich aus. **Weicher Akanthus** (*Acanthus mollis*): Mehrjährige, frostharte Staude vom Mittelmeer, mit hohen, bizarren, bräunlichweißen Blütenständen. Braucht einige Jahre zum Blühen, ist dann aber sehr dankbar. Ähnlich ist der kleinere Verwandte *Acanthus hungaricus*. **Akeleiblättrige Wiesenraute** (*Thalictrum aquilegifolium*): Hoch, toleriert Halbschatten. Im Schwarzwald und den Alpen heimisch. Bizarre, violette Blüten, die nur aus Staubfäden bestehen. ****Große Anemone** (*Anemone silvestris*): Halbhoch, prächtiger



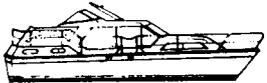
ger Spätfrühlingsblüher. Bevorzugt Sonne. Aus Samen mit etwas Sorgfalt gut zu vermehren. Mehrjährig. **Drachenwurz** (*Dracunculus vulgaris*): Aronstabgewächs vom östlichen Mittelmeer, frosthart. Hohe, äußerst merkwürdige, schokoladebraune Blütenstände. Mehrjährig. ****Sibirische Schwertlilie** (*Iris sibirica*): Bildet große, langlebige Stöcke mit zahllosen dunkelblauen Blüten. Im Garten überaus dankbar, die Stöcke lassen sich leicht teilen. In freier Wildbahn vom Aussterben bedroht. ****Färberkamille** (*Anthemis tinctoria*): Niedrig bis mittelhoch, leuchtend gelbe Blüten, geht besonders gut auf Mauerkronen und Trockenmauern. Eigentlich einjährig, kann aber durch Zurückschneiden überwintert werden. ****Deutscher Ziest** (*Stachys germanica*): Weißwollige Blütenköpfe mit kleinen, rosa Blüten. Gute Bienenweide, mehrjährig. Achtung, nicht mit dem viel häufiger von Gärtnereien vertriebenen Stachys byzantina verwechseln, der hier nicht heimisch ist! **Bergkresse** (*Pritzelago alpina oder Hutchinsia alpina*):

Weißblühendes, niedriges Polster aus den Alpen, das sich aber hier gut hält und einer kleinen Iberis ähnelt. In manchen Jahren monatelang blühend.

Wir sind natürlich auch gespannt auf die Erfahrungen der SPECHT-Leser. Welche Arten halten sich besonders gut in ihrem Garten und gefallen Ihnen? Schreiben Sie uns!

**Ferienhäuser und
führerscheinfreie Hausboote in:**

- England - Schottland - Wales
- Frankreich ● Holland

Kataloge und Beratung bei

**FERIENBOOT
BOHN**

76646 Bruchsal, Feichtmayrstr. 27
Tel. 0 72 51/8 83 70, oder 8 50 98
Fax 0 72 51/8 83 05



Ein Jahr im Zeichen der Frösche

Die Rübenbande als Jugendgruppe des Untergrombacher Vereins für Umwelt- und Naturschutz stellt ihre Interessen und ihre Arbeit vor. Uta Willhauk-Finke spricht für den SPECHT mit einigen der jungen Naturschützer, die bereits mehrere Umweltpreise auf regionaler Ebene gewonnen haben.

Spendenaktion für Amphibienschutz

SPECHT: Die Rübenbande besteht nun schon seit 3 Jahren. Ihr, das heißt eure Gruppenleiter und 20 Kinder zwischen 8 und 14 Jahren, trefft euch einmal wöchentlich, um eure Interessen im Umwelt- und Naturschutz zu verwirklichen. Erzählt doch mal, was ihr alles in diesem großen Bereich erlebt.

Lydia: Also, der Schwerpunkt unserer Treffen liegt eigentlich in Gartenarbeit. Wir bewirtschaften zusammen einen 5 ar großen Garten in Untergrombach. Wir pflanzen, pflegen, ernten und vor allem verwerten wir für den Eigenbedarf oder für verschiedene Aktionen Obst und Gemüse unter umweltgerechten Gesichtspunkten, also ohne die chemische Keule zu schwingen. Unkräuter gibt es bei uns nicht, nur Wildkräuter, die wir gelegentlich als schmackhaften Salat verzehren. Und sogenannte Schädlinge "bekämpfen" wir nur mit nützlichen Tieren.

Markus: In den Zeiten, in denen es im Garten nicht allzuviel zu

tun gibt, vor allem im Winter, säubern wir Vogelnistkästen, die wir im Wald aufgehängt haben. Oder schneiden am Grombach entlang in Richtung Büchenau unsere Kopfweiden, für die wir eine Patenschaft übernommen haben. Die ganzen Aktivitäten werden natürlich noch von unseren Gruppenleitern mit Hintergrundwissen unterstützt.

Corinna: Wir flechten auch unsere eigenen Weidenkörbe, veranstalten Putzaktionen auf der Untergrombacher Gemarkung, nehmen erfolgreich an Wettbewerben teil. Für unsere Aktionen setzen wir uns jedes Jahr einen Schwerpunkt.

Ingo: So haben wir zum Beispiel letztes Jahr unsere Gartenerzeugnisse an einem Stand in der Untergrombacher Ortsmitte verkauft und die Hälfte vom Erlös an das Tier-

heim Bruchsal gespendet.

SPECHT: Eure Tätigkeiten sind ja wirklich sehr vielseitig. Was ist denn der Schwerpunkt bei euren diesjährigen Aktionen?

Daniela: Bei uns dreht sich in diesem Jahr alles um den Frosch! Nicht nur, weil der Frosch das Dorfsymbol der Untergrombacher ist. Wir denken, daß der Tierschutz auch einen großen Teil im Naturschutz ausmacht.



von links nach rechts:
Markus (13), Daniela (13), Corinna (13), Lydia (12) und Ingo (8)

Eigene Werkstatt
Reparaturen
Umbauten



Eisenbahnlädle • 76646 Bruchsal • Durlacher Str. 5 • Telefon: 0 72 51 / 1 26 73

SPECHT: Mir ist bekannt, daß die Mitglieder des Umwelt- und Naturschutzvereins Untergrombach bereits seit 15 Jahren für den Froschutz aktiv sind. Das heißt, daß entlang der B 3 zwischen Untergrombach und Weingarten jährlich Schutzzäune aufgestellt werden, um den Fröschen und Kröten im Frühjahr bei ihrer Wanderung zu ihren Laichplätzen wenigstens einen gewissen Schutz vor dem Tod auf der Straße zu gewähren. Um was genau dreht es sich dann bei euren Aktivitäten?

Markus: Wir von der Rübenbande waren in den vergangenen Jahren bei Froschsammel-Aktionen dabei. Sobald es wärmer wird und dann am Abend regnet, strömen Scharen von Fröschen und Kröten über die Straße. Letztes Jahr waren es in einer Nacht einige tausend Stück! Leider ist es so, daß die Schutzzäune nur einen gewissen Teil der Frösche aufhalten. Bis wir und die anderen freiwilligen Helfer die Frösche mit Eimern an den Zäunen absammeln können, ist es für viele Tiere oft schon zu spät.

Lydia: In einer Nacht kann da schon der halbe Bestand an den Fröschen und Kröten getötet werden. Bei uns sind vor allem auch die vom Aussterben bedrohten Springfrösche betroffen. In ganz Deutschland gibt es nur noch ganz wenige Gebiete, in denen diese vorkommen.

Corinna: Solche Froschaktionen sind oft auch ganz gefährlich. Manchmal wird die B 3 in den Wanderzeiten der Frösche nachts abgesperrt. So können wir und die anderen Helfer unsere Arbeit in Ruhe verrichten. Doch gibt es immer wieder Autofahrer, die sich um Absperrung gar nicht kümmern und trotzdem durchfahren. Dann ist nicht nur das Leben der Frösche gefährdet, sondern vor allem unser eigenes!!

SPECHT: Die von euch geschilderten Probleme und vor allem auch der arbeitsintensive Einsatz von Freiwilligen des Vereins, die die Zäune pflegen, ausbessern, das Gras mähen und vor allem jede Nacht bis in die frühen Morgenstunden unterwegs sind, verlangen eine anderweitige Lösung.

Daniela: Genau. In diesem Fall wäre eine Untertunnelung der Bundesstraße mit sogenannten "Amphibienröhren" die ideale Lösung. Unser Vorbild ist die Untertunnelung zwischen Weingarten und Grötzingen beim Moor, eine der fortschrittlichsten in ganz Baden-Württemberg. Bei den Froschwanderungen sterben dort viel weniger Tiere, die Straße muß nicht ständig gesperrt und der Verkehr umgeleitet werden und der Arbeitsaufwand für die Froschschützer ist geringer.

Markus: Solche Untertunnelungen sind aber nicht gerade billig. Die Kosten be-

laufen sich auf fast 500.000 DM. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, mit einem regionalen, ja bundesweiten Spendenaufruf ca. 50.000 DM zu sammeln.

SPECHT: Nun ja, das ist viel Geld. Eigentlich ist es die Aufgabe des Landes, diese Untertunnelung zu finanzieren und nicht die einer Jugendgruppe.

Lydia: Das stimmt. Aber bei den leeren Kassen unseres Landes scheint das Interesse am "Untergrombacher" Frosch nicht besonders groß zu sein. Wir wollen mit unserer Initiative und einer Teilfinanzierung unser Interesse und unsere Verantwortung für den Tierschutz, überhaupt den Naturschutz zeigen. Der geht uns nämlich alle etwas an.

Ingo: Wir freuen uns natürlich, wenn noch viele Menschen so wie wir denken und unsere Aktionen durch zahlreiche Spenden unterstützt würden.

SPECHT: Ich danke euch für das interessante Gespräch und wünsche euch bei euren Aktionen noch viel Erfolg.

Das Spendenkonto "Amphibienschutz B3" hat die Konto Nr. 1 35 35 00 bei der Raiffeisenbank Bruchsal eG (BLZ 663 606 72).

Wird eine Spendenquittung benötigt, bitte die komplette Adresse auf dem Überweisungsträger angeben.

Zeichen

Wir setzen

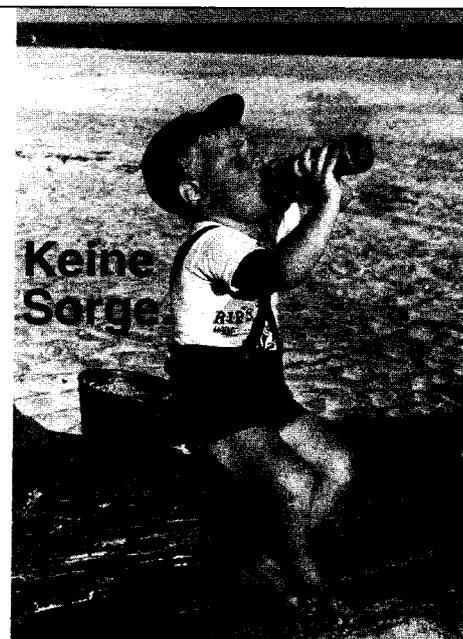


Größer und moderner!

Buchhandlung

Baier

Inhaber W. Fraißl · Hohenegger Str. 6
76646 Bruchsal · Tel.: 07251/300010
Fax: 07251/30 0190



Ich fahr' heut' ast.

ast

Fahrzeiten:

Mo-Do	19.30 - 1.00 Uhr
Freitag	19.30 - 2.00 Uhr
Samstag	14.30 - 2.00 Uhr
Sonn-/Feiertage	8.00 - 1.00 Uhr

Das Anruf-Sammeltaxi für Bruchsal, Forst, Graben-Neudorf, Hambrücken und Karlsdorf-Neuthard · Bringt Sie bis an die Haustüre · Ab 1.50 DM für Jugendliche und Ermäßigte, ab 3 DM für Erwachsene · Einfach anrufen: Tel. **0 72 51 - 3 8 8 6**

An der Zukunft gebaut

Was lange währt, wie die zwei Generationen alte Planung der B-35-Nordumgehung, wird dennoch nicht gut. Zwei piekfeine Brückenbauwerke der B-35-neu zieren mittlerweile die Flachlandschaft bei Forst so markant, daß einer vorläufigen Umbenennung der Gemeinde in ein badisches "Zweibrücken" eigentlich nichts mehr entgegensteht.

Höchstens die Tatsache, daß sich die Planer zumindest bei einem ihrer Produkte wahrlich nicht mit Ruhm bekleckert haben. Reichlich in den Sand gesetzt wirkt das Überraschungspaket, das Planungshirne am von einem weit- und durchblickenden Witzbold "Alexanderbrücke" getauften Neubau durchgesetzt haben. Weist doch der Zwei-Mille-Bau an der Forster Landstraße urplötzlich eine höchst eigenartige Verkehrsführung auf.

Da steht sie, die neue Brücke der Kreisstraße 3526. Fix und foxy. Als regionaler Prominenten-Magnet lokalpressemäßig gefeiert. Sogar die verätherischen Geländer sind bereits montiert und hübsch blau gestrichen. Zur besseren Sicht auf eben dieses Bauwerk samt Forster Silhouette dürfen seit einigen Wochen Autofahrer auf der K 3526 durch Pedalritter per Ampelanlage gestoppt werden.

Zur B-35-Nord-Gedenkminute? Oder zur Zwangspause aufgrund eines raumgreifenden Verkehrsberuhigungstrends?

Die flott installierte, radfahrgesteuerte Ampelanlage ist keine vorübergehende Maßnahme, etwa wegen der begonnenen Rampenschüttung zur Brücke. Sie wird in alle Ewigkeit bleiben müssen. Das jedenfalls tut das Brückenmittelgeländer hoch oben kund. Denn der Radweg nach Forst verläuft raffiniertweise fürderhin ab Höhe Aldi-Parkplatz nördlich und nicht mehr auf der Südseite der Landstraße. Welch unerfindliche Planungsweisheit,

da man die Anschlüsse auch spiegelbildlich hätte legen können.

Aber von fünf Radfahren drückt allenfalls jeder sechste die Taste und wartet, bis der Verkehr zum Erliegen gekommen ist. Die meisten rollen unterm kritischen Blick einer Überwachungskamera (?) hin- oder herüber, wenn rote Fahrrädchen "Anhalten" signalisieren. Haben sie ein Herz für ampelstaugestreifte Autofahrer? Fazit jedenfalls: Ein unfallträchtiger Gefahrenpunkt ist somit geschaffen

worden. Selbst dann, wenn alle sich brav an die Regeln halten.

Eine prima Furt, werden manche denken, die ohnehin ebenerdig an Kläranlage und Stromhäuschen vorbei den Forster Heidesee oder den Tierpark per Muskelkraft ansteuern wollen. Aber auch sie müssen die gutfrequentierte vielbefahrene Kreisstraße queren, falls sie es nicht als Ortskundige vorziehen, etwas

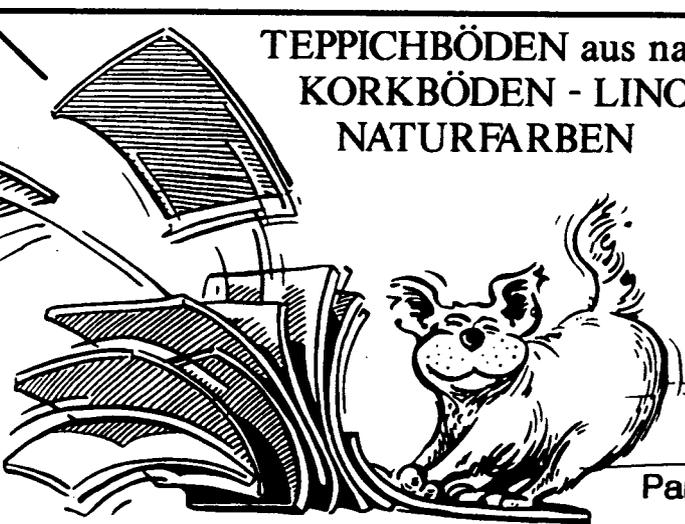
abwegige Radwege bei der Lebenshilfe und beim Itzel-Haus zu befahren.

Zu solch antiquierter Planung lautet die lapidare Forderung: Baut als Lichtblick doch lieber gleich einen etwas zukunftsgerichteten Radfahrertunnel! Wir sind doch im Jahr 1997 und nicht 1799. Auf die paar Mark oder Euros sollte es beim 130, 140 oder noch mehr Millionen-Projekt wirklich nicht ankommen. Die Brücke umdrehen geht nun mal schlecht. (SS)



TEPPICHBÖDEN aus natürlichen Fasern
KORKBÖDEN - LINOLEUM
NATURFARBEN

Kork ist
rutschfest ...



**farben-
isenmann**

7520 BRUCHSAL
Durlacherstr. 5 + 17
tel: 07251 - 15103

Parkplatz direkt am Geschäft

Soll Sanddüne ohne Ausgleich zerstört werden?

Sandbiotope gehören zu den gefährdetsten Lebensräumen in der nördlichen Oberrheinebene. Mit Ausnahme des Naturschutzgebiets "Frankreich" bei Wiesental sind alle verbleibenden Sandbiotope des Landkreises hochgradig gefährdet und meistens auf wenige Quadratmeter Fläche beschränkt. Die Arten stehen oft kurz vor der Vernichtung. Nachdem das Landratsamt Karlsruhe noch vor wenigen Jahren zusammen mit den Naturschutzverbänden ein Sandrasenprogramm ins Leben rief, bei dem versucht werden sollte, wenigstens die Reste zu sichern oder zu erweitern, ist mittlerweile dieses Programm weitgehend gescheitert. Ausgerechnet die Reste der Sandrasen sollen fast überall bebaut werden: in Stutensee-Spöck mit einem Baugebiet an den "Wilhelmsäckern", in Bruchsal-Büchenau gab es Ärger mit der teilweisen Vernichtung der Sanddüne "Totdschlag", und Bruchsal selber will die letzten Reste westlich von Bruchsal in den "Heimenäckern" in einem Gewerbegebiet untergehen lassen. Um andere derartige Biotope steht es genauso schlecht.

Die Sanddünenlandschaft westlich von Kronau war früher bei Botanikern berühmt, denn hier gab es noch seltene Pflanzen und Tiere. Keine Rede mehr davon heute, denn die Dünen sind entweder mit Kiefern aufgeforstet oder in Baggerseen untergegangen. Lediglich ein kleines Sandrasengebiet zwischen heutigem Gewerbegebiet, Landstraße und Baggersee im "Heidig" beherbergt noch seltene, schützenswerte Sandarten. Dieses Gebiet war schon länger als Gewerbegebiet-Erweiterung von der Gemeinde Kronau vorgesehen worden, und so gab es schon Anfang der 90er Jahre heftigen Streit um diese Flächen.

Zahlreiche Kartierungen bewiesen das Vorkommen seltener Arten, unter anderem von Experten wie Thomas Breunig aus Karlsruhe oder dem Heuschreckenspezialisten Peter Detzel. 1992 eskalierte das Problem schließlich, als die Naturschützer den Antrag stellten, wenigstens einen Teil dieser Fläche als Naturdenkmal unter Schutz zu stellen. Prompt wurde das Gebiet über Nacht umgebrochen, ein Verursacher konnte nie ermittelt werden. Die Gemeinde war nach langen Besprechungen schließlich bereit, die Unterschutzstellung eines kleinen Teils entlang der Straße unter Schutz zu tolerieren, und die Naturschützer akzeptierten die Ausweisung des Gewerbegebiets gegen einen noch festzulegenden Ausgleich. Daher war die Überraschung groß, als im jetzt vorgelegten Bebauungsplan die Gemeinde den Kompromiß von damals verließ. Die zu erhaltenden Teile sollten als "öffentliche Grünzone" in den Bebauungsplan integriert werden.

Von einem Schutzgebiet war keine Rede mehr. Umso schlimmer: für die großen Flächen, die zerstört werden sollen, immerhin über 4.5 Hektar, sollte keinerlei echter Ausgleich erfolgen! Ein weiterer Streit entspann sich über den Status der Flächen nach §24a. Dieser Status ist bei Sandrasen nicht einfach festzulegen. Die Gemeinde ließ sich von einem Büro Gutachten anfertigen, in denen der Schutzstatus der Flächen glatt gelegnet wurde.

Nach geharnischten Protesten konnten die Naturschützer nachweisen, daß diese Kartierungen lückenhaft waren, denn die besten Flächen mit den seltensten Arten waren bei der Kartierung glatt übersehen worden. Die Gemeinde war fälschlicherweise der Meinung, daß nur für die §24a-Flächen ein Ausgleich zu bringen sei. Bei einem Behördentermin kurz vor Redaktionsschluß wurde nach langem Ringen ein Kompromiß ins Auge gefaßt. Die Naturschützer schlugen vor, daß für die 4.5 Hektar zu zerstörender Flächen wenigstens ein einziger Hektar zusätzliche Sandbiotope außerhalb des Gewerbegebiets neu zu schaffen sei. Obwohl dies nach dem Gesetz eigentlich ein grober Fehler ist, denn nur ein

Viertel der Flächen wird ausgeglichen, sind die Naturschützer damit einverstanden, um wenigstens ein kleines Stück Natur zu retten. Außerdem soll es möglich sein, die Flächen im Rahmen der Biotopvernetzung der Gemeinde anzulegen. Diese liegt seit Jahren auf Eis, ganz im Gegensatz zur ausufernden Flächenentwicklung der Gemeinde Kronau. Wie der Streit ausgehen wird, war zu Redaktionsschluß noch unklar.

Die AGNUS meint: Ein schlechter Einstand für den neuen Bürgermeister Hess. Die Gemeinde Kronau hat traditionell nur sehr geringe Biotopflächen. Umso wichtiger ist es, die verbleibenden Flächen zu schützen und zu erhalten. Jetzt soll das letzte größere Biotop ohne Ausgleich und ohne Rücksicht zerstört werden. Keine Rücksicht auf die Natur also! Auf die Versuche der Naturschützer, Kompromisse in beiderseitigem Interesse einzugehen, reagierte Bürgermeister Hess ohne Verständnis. Schade für diesen Konflikt, denn man erwartet von Kommunalpolitikern der modernen Generation eigentlich mehr Verständnis für die Belange von Natur und Umwelt als bei der "alten Schule".

Förderprogramm „Rationelles und umweltgerechtes Heizen“



verlängert

Klimaschutz, CO₂-Reduktion und Energiesparmaßnahmen sind Themen, die uns alle beschäftigen. Besonderes Augenmerk gilt hierbei dem Energie-

verbrauch für die Raumheizung. Mit unserem Förderprogramm „Rationelles und umweltgerechtes Heizen“ machen wir es Ihnen leicht einen Beitrag zur Umweltschonung zu leisten.

Wenn Sie Informationen wünschen, fragen Sie unsere Energieberater und fordern Sie unsere Info-Broschüre an.

ewb - damit Sie auch in Zukunft gut versorgt sind.



Energie- und
Wasserversorgung
Bruchsal GmbH

Energieberatung: Schnabel-Henning-Straße 1a, 76646 Bruchsal
Frau Rückert, Tel. 07251/706-333, Herr Kull, Tel. 07251/706-444

Kastaniensterben in der Franz-Bläsi-Straße

Die Kastanien der Franz-Bläsi-Straße müssen im Rahmen einer Straßenumgestaltung fallen; so der Gemeinderatsbeschuß vom 15. April.

Der hohe – an heißen Sommertagen für jedermann spürbare – ökologische Wert, den diese Straßenbäume bieten, wird bei der Planung zur Straßenumgestaltung nicht beachtet. Gartenbauamtsleiter Rauber rechtfertigt die Fällaktion mit dem schlechten Gesundheitszustand der Bäume, vergiftet hierbei jedoch auf die Mitverantwortlichkeit durch die mangelnde Baumpflege seitens der Stadt hinzuweisen. So wird eine Planänderung unter Berücksichtigung des bestehenden Baumbestandes, wie von der Fraktion Grüne / Neue Köpfe gefordert, kategorisch abgelehnt.

Infolge des sich regenden Widerstandes unter den Anwohnern wurde am 16. Juni zu einem Informationsabend mit Oberbürgermeister Doll und seinen Fachleuten geladen. Straßen- und Gartenbauamt hatten hierbei u.a. die Gelegenheit, die vermeintlichen Schattenseiten der Kastanie als Straßenbaum in Wort und Bild darzustellen. Argumentiert wurde mit einem zu geringen Lichtraumprofil, einer zu hohen Baumgröße sowie einem belagschädigenden Wurzelsystem.

Ein in diesem Zusammenhang genanntes Wegfallen von 20 Parkplätzen durch eine angeblich größere Baumscheibe der Kastanie im Vergleich zu den alternativ vorgeschlagenen Baumarten entbehrt jeder Grundlage. Zum einen verfügen die vorhandenen Kastanien bis zum heutigen Tag über keine geschützte Baumscheibe, zum anderen sollten den Städteplanern die Möglichkeiten zum Schutz der Baumscheibe bei gleichzeitiger Parkraumnutzung bekannt sein.

Derart einseitige und fachlich falsche Informationen ließen bei dem Zuhörer den Eindruck entstehen, Kastanien seien generell

als Straßenbaum fehl am Platze. Die in Fachkreisen als Straßenbaum anerkannten und bewährten Kastaniensorten werden schlichtweg ignoriert: *Aesculus x carnea*, die Rote Roßkastanie mit normalem Fruchtansatz ● *Aesculus x carnea 'Briotii'*, die Scharlach-Kastanie mit geringem Fruchtansatz ● *Aesculus hippocastanum 'Baumanii'*, die Gefülltblühende Kastanie ohne Fruchtansatz.

Da einer Bepflanzung der Franz-Bläsi-Straße mit Kastanien kein fachliches Argument entgegensteht, wurden auf eine Eigeninitiative hin sämtliche Anwohner betreffs einer zukünftigen Straßengrünung mit Kastanien befragt. Ausgehend von den angetroffenen Anwohnern (80,7 %) befürworteten 88,6 % aller Wohn-, Büro-, bzw. Geschäftseinheiten die Kastanie als Straßenbaum. Sämtliche angetroffenen anwohnenden Eigentümer sehen in der Kastanie einen charakteristischen, zum Straßenzug passenden Baum. Trotz der persönlichen Zusicherung durch Oberbürgermeister Doll, den Wunsch der Anwohner zu akzeptieren, lehnte er auf nachfolgender Gemeinderatssitzung vom 1. Juli die Kastanie als Straßenbaum ab. Die alternativ von Gartenbauamtsleiter Rauber vorgeschlagene Linde war sich keiner großen Zustimmung sicher, sodaß kurzerhand die Baumhasel als zukünftiger Straßenbaum vorgeschlagen und vom Gemeinderat mit nur 8 Gegenstimmen angenommen wurde.

Wir beklagen schon heute den Verlust der Kastanie als charaktervollen Straßenbaum in der Franz-Bläsi-Straße. Weder die Linde noch die Baumhasel können einen derartigen Anblick im Vordergrund der teils denkmalgeschützten Hausfassaden geben. Bei der bestehenden Planung – unter Mißachtung mehrheitlicher Anwohnerinteressen – geht mit dem Ziel der Straßenschönung erneut ein Stück Innenstadtcharakter verloren.

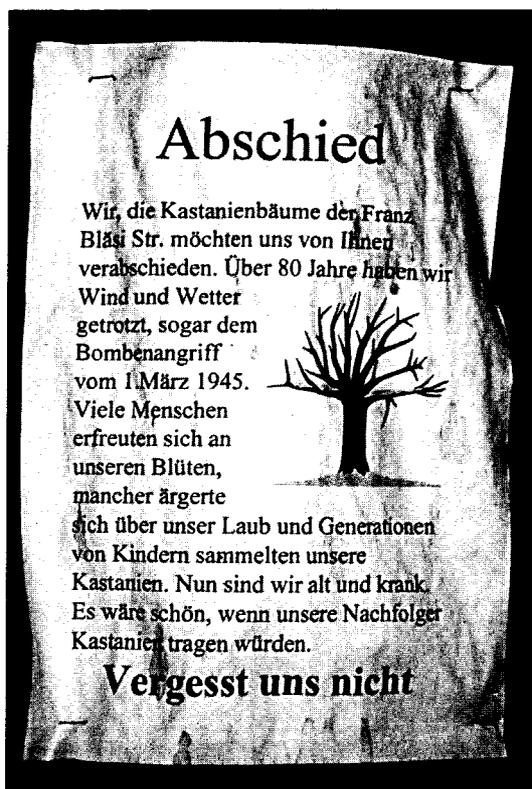
Es bleibt zu hoffen, daß der Gemeinderat die "Bruchsaler Skyline" zumindest durch die in gleicher Sitzung beschlossene Höhenbegrenzung für Werbepylone in einem Industriegebiet nahe der Autobahn bewahrt hat.

German Deborré, Franz-Bläsi-Str. 11, 76646 Bruchsal



Angst vor großen Bäumen?!

Mit großem Bedauern mußten wir zur Kenntnis nehmen, daß der Bruchsaler Gemeinderat in seiner vorletzten Sitzung in Hinblick auf die geplante Straßenbaumaßnahme in der Franz-Bläsi-Straße, das Abholzen der Kastanien beschloß!



Die Argumente und Gegenstimmen unserer kleinen Fraktion konnten dies leider nicht verhindern. Unser nochmaliger Antrag zur Erhaltung der alten Bäume wurde vom OB nicht zugelassen und als "ökologische Sprüchemacherei" abgetan. In der weiteren Diskussion ging es nur noch darum, ob nun Kastanie, Linde oder Baumhasel als Ersatz gepflanzt werden sollen. Die Anwohner haben sich für Neubepflanzung mit Kastanien in ihrer Straße ausgesprochen. Der Gemeinderat entschied aber mehrheitlich für Baumhasel, da sich Kastanien nach Meinung der Bruchsaler Stadtverwaltung nicht als Straßenbäume eignen. Tausende von Kastanienalleen in vielen großen Städten beweisen das Gegenteil, alte Baumhasel-Alleen gibt es dagegen wohl kaum. Der Erhalt der alten Bäume bei schonendem Ausbau der Straße wäre unserer Meinung nach die vernünftigste Lösung. Der grüne Charakter der Straße bliebe bei geringerem finanziellen Aufwand bestehen.

Obwohl auch die Stadt Bruchsal zum Sparen gezwungen ist und jede Mark vor dem Ausgeben zweimal umdrehen muß, gab es keine Vergleichsrechnung dieser "kleinen" Lösung zum Totalumbau. Wir halten dies nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch für unsinnig. Daß große Bäume beim vorsichtigen Ausbau von Straßen und Plätzen erhalten werden können, beweist selbst die Stadt Bruchsal bei den Linden in der Franz-Bläsi-Straße, sowie bei den Kastanien auf dem Schulhof in Heildelshaus.

Leserbriefe und andere Reaktionen beweisen, daß manche Anwohner und auch andere Bruchsaler den Beschluß der großen Fraktionen des Gemeinderats nicht nachvollziehen können. Für uns ist diese "Baum-ab-Aktion" der Stadt als Aktion gegen die Ökologie, gegen die Ästhetik und gegen jede ökonomische Vernunft zu sehen! Die Stadt Bruchsal wird wieder eine grüne Insel weniger haben.

Fraktion Neue Köpfe / Bündnis 90-Die Grünen c/o Dr. Dr. Klaus-Dietrich Kunstmann, Gemeinderat Bruchsal

ewb-Förderprogramm wurde verlängert

Die Energie- und Wasserversorgung Bruchsal (ewb) hat aufgrund der großen Resonanz das Förderprogramm "Rationelles und umweltgerechtes Heizen" bis zum 30. April 1998 verlängert. Bauherren und Hausbesitzer können somit weiterhin die Zuschüsse für energiesparende Maßnahmen, wie den Einbau von Gas-Brennwertgeräten und Elektro-Wärmepumpen, erhalten.

Für den Einbau von energiesparenden Heizungsanlagen wurden von der ewb bis jetzt Fördergelder in Höhe von über 100.000 Mark bereitgestellt. Aufgrund der geförderten Maßnahmen wird der Schadstoffausstoß für Bruchsal erheblich verringert. In Zahlen ausgedrückt sind das über 600 Tonnen Kohlendioxid (CO₂) und etwa 2.200 Kilogramm Schwefeldioxid (SO₂), die jedes Jahr weniger aus den Schornsteinen entweichen. Die ewb geht davon aus, daß durch das Förderprogramm zusätzliche Investitionen von über einer Million Mark getätigt werden, von denen die örtlichen Handwerksbetriebe profitieren.

Zuschüsse in Höhe von 1.000 Mark erhalten Bauherren und Hauseigentümer beim Einbau von Gas-Brennwertgeräten. Die Hausanschlußkosten sind für Umsteller auf 1.500 Mark begrenzt, wenn die Anschlußlänge nicht mehr als zehn Meter und die Nennwärmebelastung nicht mehr als 120 Kilowatt beträgt. Bei der Umstellung der Heizungsanlage auf Erdgas vermittelt die ewb eine Fachfirma zur Entsorgung des Heizöltanks. Jeder Liter abgesaugtes Heizöl wird mit 35 Pfennig vergütet.

Beim Einbau von Elektro-Wärmepumpen wird pro Kilowatt elektrischer Anschlußleistung ein Zuschuß von 400 Mark gewährt (Förderhöchstgrenze 2.000 Mark). Im Rahmen eines Sondervertrages berechnet die ewb für den Betrieb der Wärmepumpe einen reduzierten Strompreis.

Zu dem Förderprogramm geben einige Bruchsaler Banken einen "Umweltkredit".

Zusätzliche Informationen gibt es bei der Energie- und Wasserversorgung Bruchsal: Frau Rückert, Telefon (07251) 706 - 333 oder Herr Kull, Telefon (07251) 706 - 444.

ABONNEMENT

Jetzt!
07251/72723

BADISCHE LANDESBÜHNE

1994 funktionierte die Kaskade am Schwallenbrunnen

Das Kaskadenbauwerk am Schwallenbrunnen ist sicherlich im Zuge des Streckenbaues der Eisenbahnlinie nach Stuttgart 1852/53 entstanden. In diesem Bereich wurde seinerzeit der Saalbachlauf kanalisiert und nördlich neben die Trasse in ein künstliches Bett verlegt. Der vormalige Schwallenbrunnenknick war dadurch abgeschnitten. Die einst schwallenden Quellwasser treten am Rande der sogenannten Bauschlotter Platte zutage, in deren Kalksteinklüften das Oberflächenwasser sich sammelt und unterirdisch abgeleitet wird.

Offensichtlich zum Schutz der Bahnanlagen diente der gemauerte Steinwall. Durch ihn führt ein weites, jetzt zugeschlammtes Ablaßrohr, um für Reinigungs- oder Wartungsarbeiten den Staupegel absinken zu lassen. Die starken Karstquellen im Bachbett lieferten einst etliche hundert Liter Wasser pro Sekunde. Ständig war es 11 Grad warm und extrem sauerstoffarm.

Die recht großen Wassermengen, die bei Niederschlägen noch anwachsen, machten die stufige Wasserbremse und einen weiten, tunnelartigen Durchlaß unter dem Bahnkörper nötig, um einer Unterspülung des Bahndammes entgegenzuwirken.

Wegen der Erwärmung des Saalbachwassers durch die warmen Quellen lagen unterhalb des Schwallenbrunnens mehrere Mühlen, die auch im Winter arbeiten konnten, weil das gestaute Wasser kaum zufror. Erhalten sind nur noch die Gebäude der einstigen von Büren'schen Ölmühle, während drei Getreidemühlen bis zur alten Stadtgrenze von Bruchsal abgegangen sind.



Erhalt des Naturdenkmals gefordert

Schwallenbrunnenstaubecken undicht

Der "Schwallenbrunnen", der als begehbares "Wadi des Jahres 1992" Schlagzeilen lieferte, macht den Naturschützern derzeit wieder Kummer. Diesmal ist es nicht das fehlende Wasser, sondern das irregeleitete, das für eine Teilentleerung des Staubeckens sorgt. Das Heidelheimer Sagengewässer am verwunschenen Ort, wo laut Überlieferung Wassergeister nächtlich spukten, ist seit vier Jahren auf ebenso rätselhafte Weise zumindest teilweise wiedererstand, wie es vertrocknet war. Hinter der Kaskade, einer treppenartigen, gekrümmten Rückstauauer ist allerdings derzeit das "Altrheinarmidyll" durch fehlenden Topwasserstand dezimiert und im Bestand gefährdet. Von Kaskade kann keine Rede mehr sein. Die Treppenanlage ist trocken. Zwischenzeitlich war die Wassertrappe wieder zeitweilig in Betrieb, wenn auch bei sehr verminderter Überlaufmenge. Jetzt aber läuft das Wasser unterirdisch um die Barriere herum und teilweise unter ihr durch. Der stärkste Wasserschwall tritt seitlich zwischen Staumauerfuß und Bahndamm hervor und beträgt geschätzte 50 bis 60 Sekundenliter. Der Wasserspiegel des kleinen Staues ist erheblich verkleinert. Eine rasche Verlandung des Feuchtbiotops wird befürchtet, einmal durch

Pflanzenaufwuchs (Verkrautung) und zum anderen durch eingetragene Biomasse (Laub, Äste, Zweige), die nun nicht mehr zum Saalbach abfließen kann. Sie sinkt hinter der Sperre auf den Grund und bildet Faulschlamm. Eine Begehung des Naturdenkmals durch Behördenvertreter und Naturschutz wegen der veränderten Situation brachte keine Klarheit, wie es in dem sensiblen Bereich weitergehen soll. Durch einen Farbversuch soll zunächst geklärt werden, wo das Wasser unterirdisch das Staubecken verläßt. Erst danach soll die Entscheidung fallen, ob und wie abgedichtet werden kann, um den früheren Zustand zurückzugewinnen. Daß der Istzustand so nicht bleiben kann, wie es der Wasserbehörde am liebsten wäre, dafür dürften schon Sicherheitsaspekte der Bundesbahn sorgen. Die AGNUS plädiert für Abdichtung des falschen Abflusses sowie die Überprüfung des historischen Bauwerkes und Reinigung des Staubeckens. (SS)

Impressum

Herausgeber: AGNUS Bruchsal e.V., 76703 Kraichtal-Mü., Untere Hofstatt 3, Tel.: 07250/9266-14, Fax.: 07250/9266-10

Redaktion: Dieter Hassler, Michael Hassler, Gert Meisel, Manfred Süßer

Für namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge zeichnet die Redaktion verantwortlich

Computerpublishing, Scans: Dieter Schmidt

Auflage: 10.000 • **Preis:** fer umme = kostenlos!

Verbreitung: Versand an Mitglieder, Natur- und Umweltschutzorganisationen, regionale Verteilung und im Abo für 20,- DM Unkostenbeteiligung jährlich (siehe Seite 26).

Radweg Bruchsal-Heidelsheim:

Kompromiß in Sicht?

Die Stadt Bruchsal plant seit längerem die Führung eines Radwegs entlang der Landstraße Bruchsal-Heidelsheim. Dieser war aus Naturschutzsicht sehr umstritten, da es sich beim Saalbachtal um einen empfindlichen Biotopkomplex handelt. Der Radweg in seiner ursprünglichen Planung sollte sogar mitten durch das Naturdenkmal "Schwallenbrunnen" geführt werden – nicht nur für die Naturschützer, sondern auch für die Heimatkundler eine Tabuzone mit großer Tradition. Die AGNUS war darüber hinaus besonders erzürnt, weil die Planung schon weit gediehen war, ohne daß man mit Naturschützern, BNL oder Landratsamt über mögliche Alternativen verhandelt hatte oder diese beteiligte – ein typischer Fall einer Geheimplanung. Die Naturschützer forderten vehement eine Prüfung der Alternative südlich der Straße auf der Bergseite, wo genügend Platz vorhanden ist. Dafür ist allerdings eine Überquerung der Straße an einer Stelle erforderlich. Der Landesnaturschutzverband verhinderte durch eine Eingabe an das Regierungspräsidium Karlsruhe zunächst, daß weiterer Schaden angerichtet wurde. Dies brachte Oberbürgermeister Doll im Gemeinderat auf die Palme, der die AGNUS der "Blockade zuungunsten der Bürger" bezichtigte. Daß die Stadt Bruchsal selber mit ihrer unsensiblen Geheimstrategie den Konflikt überhaupt erst ausgelöst hatte, statt im Vorfeld mit den Naturschützern zu reden, übersah er.

Nachdem das Regierungspräsidium die Angelegenheit jetzt in ein vernünftigeres Fahrwasser gelenkt hatte, konnten die ersten Besprechungstermine stattfinden. Die AGNUS-Experten schauten sich die geplante Strecke an und stellten fest, daß bei der Lösung von zwei kritischen Stellen auch eine Führung auf der Talseite zur Not akzeptiert werden konnte. Im Bereich des Schwallenbrunnens muß die Landstraße leicht nach Süden verlegt werden, und im Wiesenbereich unterhalb der Ölmühle, wohl der wertvollsten noch erhaltenen Talau des Saalbachtals, ist ebenfalls eine Verschmälerung / Verlegung der Landstraße möglich und wird gefordert. Mit diesen vergleichsweise geringen Änderungen würde der immer noch erhebliche Eingriff in die Natur so gering als möglich gehalten und der Radweg trotzdem auf der verkehrsmäßig günstigeren Nordseite geführt. Die Naturschützer signalisierten daraufhin Kompromißbereitschaft an OB Doll, der aber offensichtlich das Angebot mißverstand und dachte, die gesamte Planung ohne Korrekturen sei akzeptiert. Soweit ging aber die Opferbereitschaft des Naturschutzes nicht, und so müssen zu Redaktionsschluß noch einige Gespräche folgen, um die notwendigen Detailänderungen in die Planung zu bringen. Ob die Stadt Bruchsal aus der Affäre gelernt hat, in Zukunft frühzeitig die Abstimmung mit den Naturschützern zu suchen, bleibt abzuwarten. (MH)

Gewerbegebiet "Heimenäcker": Streit über Gutachten

Schon mehrfach hatten wir über das geplante Gewerbegebiet "Heimenäcker" im Westen von Bruchsal berichtet. Dabei soll der letzte Rest naturnaher Flächen, eine kleine Sanddüne mit seltenen Pflanzen und Tieren, ohne Not für Gewerbe geopfert werden.

Das Landratsamt Karlsruhe hatte sich in lobenswerter Weise geweigert, eine Befreiung von den geschützten Bereichen zu erteilen, weil es genausogut geeignete Alternativflächen für einen Teil des Gewerbegebiets gibt. Leider fällt allerdings gerade der wertvollste Teil des Gebiets nicht unter den Schutz des Biotopschutzgesetzes. Ob es sich hier um schützenswerte Tiere und Pflanzen an sich handelt, interessiert die Planer der Stadt Bruchsal nicht.

Die Naturschützer hatten schon mehrfach Gesprächsbereitschaft über alternative Abgrenzungen signalisiert. Die Stadt Bruchsal wählte jetzt eine andere Form und ließ sich von einem Büro ein Gefälligkeitsgutachten erstellen, in dem auf mehr oder weniger zweifelhafte Weise die Kartierungen der ehrenamtlichen und amtlichen Naturschützer angegriffen wurden. Das Büro legte aber seinerseits keine eigenen Kartierungen vor, sondern verstieg sich zu rechtlichen Wertungen. Im Prinzip stand aber auch nichts anderes in diesem Gutachten, als die Naturschützer immer schon behauptet hatten: die wertvollsten Bereiche sind nicht durch das Biotopschutzgesetz geschützt.

Die AGNUS meint:

Die Angelegenheit ist umso auffälliger, als das gleiche Büro zur selben Zeit die eigentlich ordentliche und aus Naturschutzsicht korrekte Bewertung des geplanten Baugebiets "Steig" vorlegte (siehe in dieser Ausgabe). Das Büro ist also durchaus in der Lage, naturschützerisch richtige Bewertungen zu treffen.

Ob es sich hier, wie in ähnlichen Fällen, um eine Abhängigkeit von der bekannt naturschutzfeindlichen Meinung des Auftraggebers, des Stadtplanungsamts, handelt? Der Verdacht liegt nahe. (MH)

ABONNEMENT

Jetzt!
07251/72723

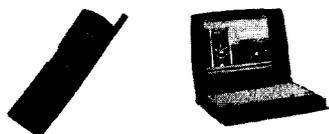
BADISCHE LANDESBÜHNE



Kübelmarkt 6 Tel.: (07251) 98 91 76
76646 Bruchsal Fax: (07251) 98 91 78

**Wir machen Sie mobil in Flur,
Wald und auf der Wiese**

Handys Mobile Computer



Beratung & Verkauf

Hard- & Software * Telekommunikation!

Fußgänger haben das Nachsehen

Jeden Tag, aber insbesondere an Samstagen, kommt es an der "Großen Brücke" in Bruchsal zu Jagdszenen mit Fußgängern. Denn die Rechtsabbiegerspur von der B 3 in Richtung Württemberger Straße (Heidelsheim) hat keinerlei Markierungen für einen Fußgängerübergang, ganz zu schweigen von einem Zebrastreifen oder einer Fußgängerampel. Viele Marktbesucher und sonstige Fußgänger, die von der Heidelheimer Vorstadt in die Stadt laufen, kennen die problematische Situation.

Nachdem die AGNUS-Mitglieder im Stadtrat mehrfach nachgehakt hatten, kam Ende Mai 1997 nach über 9 Monaten Bearbeitungszeit schließlich die ernüchternde Antwort: die Stadt sieht keine Notwendigkeit für eine Markierung für Fußgänger. Man habe diese schon 1993 abgelehnt. Begründet wird diese Ablehnung mit einer Verkehrszählung, die man während eines Tages durchgeführt habe (welcher Wochentag, wird nicht gesagt). Die Fußgänger- und Autozahlen würden einen Überweg nicht rechtfertigen. Und außerdem sei es seit 1992 schließlich nur zu einem einzigen Unfall gekommen (!).

Die AGNUS meint: Die Stadtverantwortlichen sollten sich einmal an einem Samstagmorgen an diesen "Überweg" stellen! Für unnötige Straßenbaumaßnahmen wie die Burggrundstraße in Helmsheim hat man Geld, für einen Eimer Farbe in der Württemberger Straße nicht. Die Begründung ist für uns nicht nachvollziehbar. Muß es erst zu Unfällen kommen, damit gehandelt wird, oder zählt die Mühe und die Belästigung der vielen Fußgänger überhaupt nicht?

Streuobst

Die gute Nachricht für und von der Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V. zuerst: Die baden-württembergische Ministerin für den Ländlichen Raum Gerdi Staiblin wird erfreulicherweise "die Förderung des Absatzes von Produkten aus dem Streuobstanbau trotz erheblicher Sparzwänge" auch im Jahr 1997 aufrecht erhalten.

Das bedeutet für die mit der Erhaltung unserer Streuobstbestände befaßten Vereine und ihre Aufpreisvermarktungsmodelle eine spürbare Hilfe bei der Vermarktung der Streuobstprodukte. Bestimmte Werbeausgaben werden gemäß der bundesweit vorbildlichen Richtlinie von Landesseite auf Antrag und Abrechnung hin teilweise übernommen. Dies erscheint umso wichtiger, als landauf-landab mit dem ungeschützten Begriff "Streuobsterzeugnis" irreführender Kundenfang betrieben wird, ohne daß dadurch der Baumbestand gesichert und weiterentwickelt würde.

Weniger erfreulich ist nach der Obstschwemme 1996 der seit Frühsommer absehbare erhebliche Ernteausschlag vorab an Mostobst. Trotz der Anhebung der Anliefererzahl um rund ein Drittel dürfte kaum die Hälfte des Vorjahresergebnisses (115 000 Liter !) naturtrübem Apfelsaft zu erzielen sein.

Eine erste Pressung klaren Streuobstbirnensaftes unter der Bezeichnung "Birnlé" wird bei der Karlsruher Initiative angepeilt. Es kann allerdings nur eine kleine Saftmenge für einen ersten Absatz- und Markttest erwartet werden.

Übrigens wird landesweit ein Anteil von 6 bis 11 Prozent des Streuobstes in Baden-Württemberg "verschnapst" (Quelle: Streuobstrundbrief 2/97). Hochstämmige Birn-, Kirsch- und Zwetschgenbäume sind die Hauptlieferanten, die dadurch erhaltenwert geblieben sind. Hochprozentige Getränke retten und erhalten folglich den landschaftsprägenden Baumbestand auch in höhergelegenen Teilen unseres Heimatlandes. Dem Verband der Klein- und Obstbrenner ist es gelungen, auf lange Sicht sowohl das Abfindungsbrennen als auch das Ablieferungsrecht und die Festlegung der Ausbeutesätze durch die Bundesrepublik und die EU zu sichern. (SS)

BUCHTIP

Hermann Remmert: NATURSCHUTZ

202 Seiten, kart. etwa 16.-DM, Springer Verlag

Professor Hermann Remmert vom Fachbereich Biologie der Universität Marburg war einer der führenden Ökologen Deutschlands mit engagierten und kritischen Beiträgen zum aktuellen Naturschutz. Er ist auch Autor des in vielen Auflagen erschienenen "Standard-Lehrbuches: Ökologie".

"Ein Lesebuch nicht nur für Planer, Politiker und Polizisten, Publizisten und Juristen". So steht es in einem Zusatz zum Titel des Buches. Warum? Was ist? Für wen? Wer schützt? Wer forscht? Was? Wie? Wo? so lauten die Kapitel dieses sehr gut lesbaren Taschenbuches. Die Fragen werden fachkundig und doch sehr persönlich beantwortet. Im Kapitel FÜR WEN beklagt er die häufige Meldung in den Tageszeitungen über die Drittelung der Nutzung eines Teiches oder eines Baggersees. Ein Drittel den Surfern, ein Drittel den Anglern und das letzte Drittel den Naturschützern. Die Meldung, so schreibt er, vermengt Äpfel mit Pferdeäpfeln. Surfer und Angler wollen den See für ihren Sport, nur die Naturschützer wollen ihn nicht für sich. Das Charakteristikum des Naturschutzes ist, daß er sich für die Allgemeinheit, für unsere Kinder und für unser Überleben einsetzt. Auf den ersten Eindruck sieht es so aus, als ob die Naturschützer wie ein Fußballverein handeln. Dem ist allerdings überhaupt nicht so. Der Naturschützer will etwas für die Allgemeinheit und da liegt der prinzipielle Unterschied zwischen den Naturschützern und den anderen Interessenten.

Allerdings gibt er auch zu, daß auch beim Naturschützer egoistische Motive vorhanden sind. Er liebt die Landschaft, die Tiere und die Pflanzen aus vielen Gründen. Insofern handelt auch er egoistisch. Doch sein Egoismus ist verschwindend klein.

Ein lesenswertes Buch zum Einstieg in das Thema auch für Naturschützer und die, die es werden wollen. (M. Süßer)

Pack die Badehose ein ..



und komm ins
(Hallenbad Bruchsal)

- Separates Schwimmerbecken
- Sprunganlage mit 5m Turm
- Warmbadetage
- Sport- und Fitneangebote
- Kinderspielnachmittage
- Solarwiese
- Cafeteria
- Sauna

Info-Telefon
0 72 51 / 706-251

Stadtwerke Bruchsal
GmbH

Frei- und Hallenbad / Im-Sportzentrum 7 / 76646 Bruchsal

Grundlegendes Urteil erleichtert Ausgleich bei Baugebieten

Der oft strittige Ausgleich bei Bau- und Gewerbegebieten wurde durch ein wesentliches Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in höchster Instanz deutlich erleichtert. Es bezog sich auf einen Vorgang in Rheinstetten-Forchheim. Das Gericht legte fest, daß ein Ausgleich auch außerhalb des eigentlichen Geltungsbereichs des Bebauungsplans stattfinden kann und die Kosten über einen öffentlich-rechtlichen Vertrag auf die Grundstückseigentümer umgelegt werden können. Dieses Modell war ebenfalls im Landkreis Karlsruhe (im Baugebiet "Steinacker" Zeutern) erstmals entwickelt und erprobt worden.

Für den Naturschutz hat dieses Modell grundlegende Vorteile: erstens wird ein sinnvoller Ausgleich in freier Natur möglich, und zweitens können sich die Gemeinden nicht mehr so einfach herausreden, ein Ausgleich sei technisch nicht möglich. Daß sich die Kosten für einen 100%igen Ausgleich sehr in Grenzen halten und das Bauland praktisch überhaupt nicht verteuern, konnte jetzt in mehreren Fällen ebenfalls festgestellt werden.

● Pflegeplan zur Gemarkung Bruchsal übergeben

Nach langjähriger, nach Meinung der AGNUS viel zu langer, Vorbereitungszeit wurde jetzt endlich der Pflegeplan für die Gemarkung Bruchsal in Kopie an die Naturschutzverbände übergeben. Eine erste Prüfung ergab, daß es sich bei der umfangreichen Arbeit zwar um eine gute Grundlage handelt, daß aber trotzdem noch zahlreiche wertvolle Flächen übersehen worden sind oder nicht ganz korrekt eingestuft wurden.



...haben Sie mit unseren gesunden, umweltbewußten Produkten, die es **jetzt auch** in unserem Fachgeschäft in **Bruchsal** gibt. Hier finden Sie **knackiges Obst und frisches Gemüse** aus ökologischem Landbau, **Naturkosmetik und Drogerieprodukte** in einer **Auswahl**, die sich sehen lassen kann.

Füllhorn
Naturkost und mehr

Karlsruhe, Akademiestraße 9
(gegenüber Parkhaus Passagehof)
Weingarten, Bahnhofstraße 18
Bruchsal, Kaiserstraße 74

Dies ist umso verwunderlicher, als diese Flächen im Biotopatlus der AGNUS, den wir der Stadt Bruchsal kostenlos als Grundlage überließen, alle eingetragen sind, und außerdem bei gesondert anberaumten Besprechungen diese Flächen nochmals als dringliche Pflegefälle aufgeführt wurden.

Die Stadt Bruchsal versprach, in diesem Spätjahr mit hoher Priorität an die lange überfällige Pflege der stark gefährdeten Flächen, insbesondere der Trockenrasen, zu gehen. Dieses Versprechen war allerdings 1995 schon einmal gegeben worden. Mit den Naturschützern wurde enge Zusammenarbeit vereinbart. Außerdem sollen auch die besonders wertvollen Flächen in Privatbesitz in Abstimmung mit den Grundstückseigentümern betreut werden.

Zäfte aus Kraichtal ZUMBACH

Wir verarbeiten Ihre Äpfel zu wohlschmeckendem Lohnsaft.

Unser Angebot für Sie : 100 kg Äpfel = 60 Liter

Apfelsaft klar *	DM 0,80
Apfelsaft naturtrüb *	DM 0,80
Eistee	DM 0,80
Birnensaft *	DM 0,80
Apfelwein *	DM 1,00
Apfel *-Orangen Saft	DM 1,00
Frucht-Aktiv	DM 1,10
Multi Vitamin Nektar	DM 1,30
Apfel-Kirsch Nektar *	DM 1,30
Apfel-Johannisbeer Nektar *	DM 1,30
Orangensaft	DM 1,50
Grapefruit Saft	DM 1,60
ACE Mehrfrucht Saft	DM 1,80
je 1 Literflasche plus Pfand	
* nicht aus Konzentrat	

Annahmestellen:

Wemer Ochs Liedolsheim

Am Hambiegel 17 Tel. 07247-946222

Getränke Adam Jöhlingen

Grombacherstr. 67 Tel. 07203-1433

**Zumbach - Fruchtsäfte
Kraichtal-Unteröwisheim**

Im Eiselbrunnen 3 Tel. 07251-8646

Bitte die jeweiligen Annahmezeiten erfragen.

Wußten Sie schon?

Die Natur schenkt uns eine große Auswahl an Früchten für eine gesunde Ernährung. Wir verarbeiten diese für Sie zu wohlschmeckenden Fruchtsäften, Nektaren und Most. Alle Säfte und Nektare aus heimischen Früchten werden bei uns natürlich ohne Konzentrat hergestellt.

Saftdirektverkauf bei Zumbach läuft nebenbei weiter.



Ausschneiden und bis zur Ernte aufbewahren

Ausschneiden und bis zur Ernte aufbewahren



„Ozonloch und Saumagen“ Motivationsfragen der Umweltpolitik

Umweltschutz braucht motivierte Menschen – sowohl beim Engagement für eine ökologische Politik als auch im alltäglichen Verhalten. Oft genug fehlt es aber an Motivation – und das, obwohl fast alle Umweltschutz im Grunde als wichtig ansehen. Nur Lippenbekenntnisse? Nein, meint Micha Hilgers und betrachtet das Problem in seinem Buch von der psychologischen Seite her. An vielen praktischen Beispielen führt er vor, wie Umweltschutz oft als bedrohlich für die eigene Lebensqualität, als ewig erfolgloser Kampf gegen Windmühlenflügel oder als Spielerei für Wohlhabende empfunden wird.

Dabei spart er nicht mit Kritik an Umweltschützern und ihren Organisationen, die genau diesen Eindruck erwecken oder ihm gar entsprechen. Aber er mißt die Umweltbewegung auch an ihren eigenen Idealen: Oft beharren aktive Umweltschützer auf Totallösungen für Probleme, wie wir sie in anderer Form von genau den "Technokraten" angeboten bekommen, gegen die sich die Umweltbewegung ja wendet. Kleine Erfolge erscheinen so gar nicht mehr als Erfolge; auch unter den Aktiven macht sich allzuleicht Resignation breit. Das Buch stellt auch Möglichkeiten vor, diese Sackgassen zu vermeiden. Im Mittelpunkt steht dabei die Verbindung zwischen ökologischen und sozialen Anforderungen: Umweltpolitik kann viele Unterstützer finden, wenn sie als Chance erscheint, die eigene Lebensqualität zu verbessern: Ökologisierung als positives Gegenmodell zu einer immer unmenschlicheren globalen Wirtschaft und Politik. Regionale Produkte zu fördern, ist etwa nicht nur ökologisch sinnvoll; es schafft auch Arbeit in der Gegend und mehr Unabhängigkeit von Großkonzernen. In den Text eingebaut sind auch Kapitel wie das "Kleine Handbuch der Umweltwerbung", wo sich praktische Tips finden, wie die Öffentlichkeit erfolgreich angesprochen werden kann.

Das Buch ist in einem unterhaltsamen, witzigen, teilweise frechen Stil gehalten, der über weite Strecken neugierig macht, sogar zum Verschlingen des Buchs reizt. Da stört es nur wenig, daß sich nicht überall ein roter Faden findet, einige Themensprünge auftauchen. Auch inhaltlich ist das Buch gut ausgewogen: Der Autor schafft es, die Bedeutung der Psychologie für die Umweltpolitik darzustellen, ohne nur zu psychologisieren.

Auch die soziale und politische Situation kommt zur Sprache. Dort fehlen zum Teil aber doch klare Aussagen des Autors: Wieder einmal ist die Vorstellung zu finden, daß Globalisierung ein Naturgesetz sei, nach dem regionale Möglichkeiten, politisch zu gestalten, einfach verschwinden. Eigentlich seltsam – denn genau solche Möglichkeiten machen einen guten Teil seiner eigenen Vorschläge aus – und die sind zum Glück motivierend genug. So ist das Buch eine empfehlenswerte Lektüre für Menschen, die sich engagieren auch in anderen Bereichen als direkt beim Umweltschutz. (Mark Obrembalski)

Micha Hilgers: Ozonloch und Saumagen. Motivationsfragen der Umweltpolitik. Hirzel-Verlag, 196 Seiten, 38 DM, 38 SFR, 277 öS

Unternehmen der Finanzgruppe

DAS KONTO
fast **ZUM**
NULLTARIF:

 **GIRO SB**

● **Bestimmen Sie den Preis selbst:**

Kontoführung (incl. 2 ec-Karten) für 3 DM im Monat - bei uns ist es möglich.

Fragen Sie uns einfach direkt. Wir beraten Sie gern.

Sparkasse
Bruchsal-Bretten



„Faszinierendes vor der Haustür“

Keine Frage, Kinder brauchen Natur. Nur ist es heute wesentlich schwieriger für sie, mit Natur in sinnvollen Kontakt zu kommen. Viele Eltern bewirtschaften keinen Garten, gehen selten mit den Sprößlingen in den Wald und wissen oft selbst nichts vom Leben in den Wiesen, den Hecken, an Rainen oder am Bach. Eine gute Einstiegshilfe nicht nur für Eltern, Lehrer/innen oder Erzieher/innen bietet das handliche Taschenbuch "Natur erleben mit Kindern", eine Neuerscheinung des Verlages Eugen Ulmer.

Anregungen, in elf verschiedenen "Erlebnissräumen" sich zu tummeln und dort Faszinierendes, manchmal gar Verblüffendes zu erleben und zu erfahren, bietet die reich bebilderte Handreichung. Ob Kräutergarten oder Blumenwiese, Trockenmauer, Wege und Zäune, Wald, Blumen- oder Streuobstwiese, Bach Teich oder Tümpel, alle bieten pflanzliches und tierisches Erleben in reichem Maße, von dem jeweils Teilaspekte ausführlicher vorgestellt wird. Selbst Brachflächen in Städten sind meist unbekannte Oasen für Pioniere und Genügsame der Pflanzen- und Tierwelt und bieten ein Stück Natur, das des näheren Hinsehens durchaus würdig ist. Aber nicht nur geschaut wird, sondern gefühlt, gehört, musiziert, gesammelt und gewerkelt. Ja sogar einen Kleinlebensraum (Kleinbiotop) künstlich schaffen können Kinder unter entsprechender Anleitung. Etwa durch Wildbiennisthilfen oder durch Trockenmauerbau. Wie man es macht, findet der Leser im Buch einfach und nachvollziehbar dargestellt.



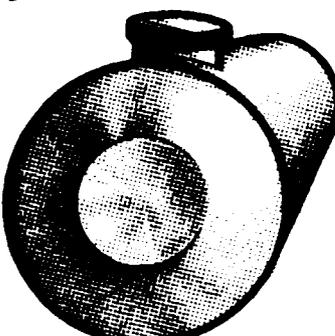
Dazu jede Menge Tips, angefangen vom geeigneten Alter über Gruppengrößen, Zeit- und Materialbedarf.

Da wird mit Pflanzenfarbstoffen gefärbt, ein Obstbaumtagebuch geführt, ein einfaches Experiment durchgeführt oder ein Spiel gebastelt. Und wenn eine Kindergruppe sich schließlich im selbstgemachten Wiesenpiepernest aus Weiden und Gezweig drängt, ist das Erleben einer engen Vogelkinderstube perfekt imitiert. Tausend schöne, erfreuliche und nebenbei lehrreiche und nützliche Dinge sind unter der Anleitung dieses Buches zu erkunden und auszuführen. Natur wird so leicht begreifbar. Der Jahreskreislauf ist nachvollzogen. Naturverständnis und -interesse werden spielerisch kennengelernt und anerzogen. Alle Sinne werden gefordert und gefördert. Sogar der Geschmack. Oder bringt etwa ein Frühlingsblütenbrot mit Gänseblümchen, Sauerampfer und frischem Löwenzahn nicht Abwechslung für Küchenczettel und Zunge?

Das mit bunten Fotos und weiterhelfenden Illustrationen versehene Buch gehört in jeden Kindergarten, in alle Grundschulen, Gemeindebibliotheken und jede Familie mit (kleinen) Kindern. Ein Teil des Erlöses geht an den Förderverein der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg. (SS)

Karin Blessing (Hrsg.), Silvia Langer, Traude Fladt: "Natur erleben mit Kindern", Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, DM 19,80, ISBN 3-8001-6870-7.

SERVICE RUND UM DEN TANK



TANK SCHUTZ LUTZ

- Montage
- Pflege
- Schutz

Entsorgung ausgedienter Tanks

76698 Ubstadt-Weiher
Tel. (07251) 63235

Einkaufsgutscheine + Märchenkarten zu gewinnen

"Tiere des Feldes" waren im letzten Spechträtsel gesucht. Die richtige Lösung hatten alle Einsender gefunden.

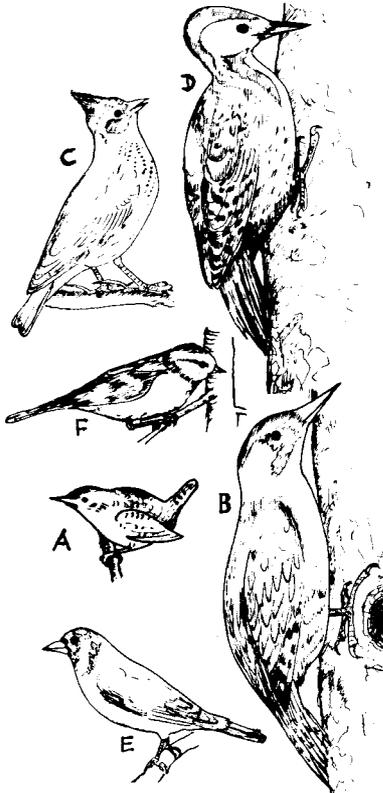
Die beiden Hauptpreise – je ein Jugend-Abo – gewannen Gregor Krafczyk (Bruchsal) und Matthias Brendel (Bruchsal-Heidelsheim).

Je ein First-Class-Gutschein für eine Aufführung der Badische Landesbühne ging an Ilona Domann, Michael Holler, Juliane Serden, Eveline Weiß (Bruchsal) und Lothar Baron (Ubstadt-Weiher). Herzlichen Glückwunsch und viel Theatervergnügen!

Alle Vögel bleiben da ...

Unser neues Bilderrätsel zeigt gute Bekannte. Blaumeise, Buntspecht, Distelfink, Grünspecht, Haubenlerche und Zaunkönig sind einige der gefiederten Bewohner, die bevorzugt den Lebensraum unserer Streuobstwiesen bevölkern. Allen sechs gemeinsam ist, daß sie in der kalten Jahreszeit nicht wegziehen, sondern bei uns überwintern. Die Rätsellösung hat damit zu tun.

Welcher Buchstabe gehört zu welchen Vogel?



Bei richtiger Zuordnung ist die Lösung unseres Preisrätsels ganz einfach.

Wir benötigen folgende Buchstaben, die aneinandergereiht die Lösung ergeben: E3 B7 D8 C11 D5 F8 B10 C2 D3 E10 ? A6 A9 C8 F2 Jetzt noch das Fragezeichen durch den passenden Buchstaben ergänzen.

Nur die beiden Wörter als Lösung auf eine Postkarte (neues Porto 1DM!) mit Absenderadresse schreiben. Einsenden an:

AGNUS • Specht-Preisrätsel • Amselweg 6 • 76646 Bruchsal.

Einsendeschluß: 15. November 1997. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sechs Einkaufsgutscheine (1 x 50 DM, 5 x 20 DM) für selbstwählbare Sachpreise stellte uns die Bruchsaler Firma Profi-Foos freundlicherweise zur Verfügung.

Außerdem sind 10 Karten zum Märchenspiel 1997 für Kinder und Erwachsene "Die Schneekönigin" zu gewinnen. Eine willkommene Geschenk des Bruchsaler Amateurtheatere "Die Koralle". (SS)

FAIRER HANDEL - EINE GUTE WAHL



GLOBUS unterstützt durch das Angebot von Trans-Fair-Produkten die Kleinbauern in der Dritten Welt.

Fairer Handel bedeutet, daß Kleinbauern und Kleinbauerngenossenschaften in der Dritten Welt direkt einen garantierten, vom schwankenden



Weltmarkt unabhängigen Mindestpreis für Ihre Produkte bekommen. Darüber hinaus erhalten sie von der gepa einen Aufschlag für Gemeinschafts- und Entwicklungsarbeit.

Kleinbauern sind im Welthandel im Vergleich zu den großen Vermarktungsorganisations und Plantagenbetreibern traditionell benachteiligt. Sie liefern beste Qualität, doch die niedrigen Weltmarktpreise decken oft nicht einmal die Produktionskosten.

Mit dem Kauf von gepa-Produkten mit dem Trans-Fair-Siegel unterstützen Sie die Kleinbauern bei der Sicherung ihrer Existenz.

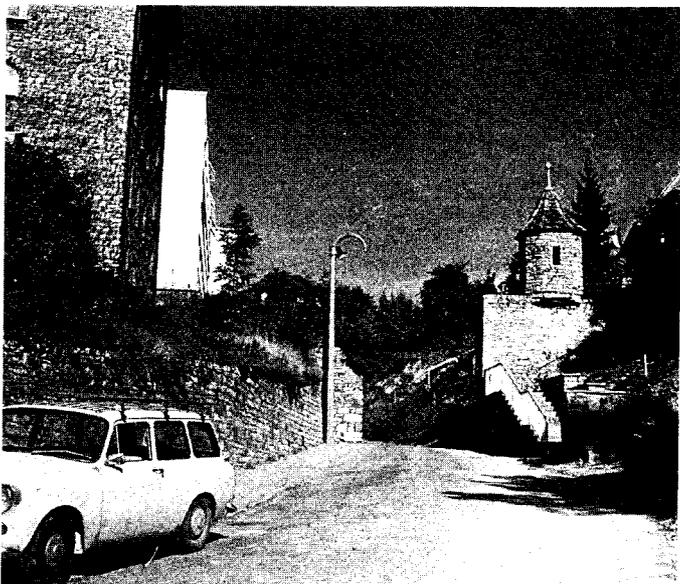


WAGHÄUSEL- WIESENTAL

Telefon: 07254/9860
Fax: 07254/986199

Bruchsal, wie es noch sein könnte (1)

In dieser sporadischen Rubrik wollen wir Stellen aus dem Nachkriegs-Bruchsal vorstellen, die durch Baumaßnahmen ohne Notwendigkeit zerstört wurden, nicht etwa durch Kriegsschäden. Ihr Schicksal soll uns heute eine Mahnung sein, bei Planungen sorgfältiger vorzugehen.



Das Bild zeigt die alte Steighöhle kurz vor dem Ausbau 1970. Das Türmchen steht am Rand eines früheren Aquädukts, über den das Wasser aus dem Rohrbachtal östlich von Bruchsal über das heutige Schönbornngymnasium zum Schloß Bruchsal geleitet wurde.

Für diese Wasserleitung waren erhebliche barocke Kunstbauerwerke erforderlich. Erhalten sind lediglich am Hang zwischen Auweg und Bergstraße einige gemauerte Bögen und der Keller des heutigen Schönbornngymnasiums. Heute denkt man darüber nach, wie die viel zu breite und mit erheblichen Mengen Beton ausgebaute, häßliche Steighöhle wieder verkehrsberuhigt werden kann und führt Radarkontrollen durch. Bei einem Erhalt der alten Steighöhle würde sich dieses Problem heute nicht stellen. (MH)

Ein barocker Blick auf Bruchsal

Der folgende Reisebericht des dänisch-deutschen Dichters JENS-IMMANUEL BAGGESEN (1764-1826) aus dem Jahre 1795 wurde bereits von Gaston MAYER 1984 in der Zeitschrift "Bruchsal" ausführlich zitiert. Zur Erbauung unserer "Specht"-Leser, die die alte Ausgabe nicht mehr haben, möchten wir die folgenden Passagen aufführen, in denen auch heute noch ein Körnchen Wahrheit steckt: "Ich hatte mir vorgestellt, ich würde in dieser Speyerschen Bischofsresidenz einen der gewöhnlichen alten verfallenen Kirchenflecken zu sehen bekommen, und kann meine Verwunderung nicht beschreiben, als ich durch das ungewöhnlich geschmackvolle Thor [das Damianstor] auf einen der schönsten Plätze gelangte, die man sich vorstellen kann. ... Der bischöfliche Pallast, dessen Vorhof gegen den Platz herauskehrt, ist prächtig, ohne Ueberladung. Die ihm entsprechenden und vermutlich dazu gehörigen Gebäude, sind massiv und schön; selbst die kleinsten Bürgerhäuser auf beyden Seiten der Straße, fest, elegant, und dem Anschein nach bequem. ... Die Frauenzimmer, die ich sah, contrastirten nicht ... mit dem Außern der Stadt. Ihre Kleidung gefiel mir sehr; insonderheit die niedlichen Pantoffeln, in denen sie einherhüpften. Wir hielten uns eine kurze Weile im Posthaus auf; und spazierten aus dem anderen Ende der Stadt heraus. Welche Veränderung! Denn gleichwie ich nie eine schönere Vorstadt gesehen, so ist mir auch niemals eine häßlichere Hinterstadt, als diese vorgekommen. ... Beynahe hätte ich auf diesem Spaziergang Alles wiederum verlohren, was ich auf dem vorhergehenden gewonnen. Zum Glücke dauerte es nicht lange, so hörten diese traurigen Gegenstände auf; und der reizende Weg, mit den romantischen Bergen auf dem linken, und dem fruchtbaren Rheinlande auf der rechten Seite, löschte die Erinnerung wieder aus."

P.S. Hat er wohl den Vorläufer des Bürgerzentrums gesehen?

Naturkost in Heildelsheim

Wir bieten Ihnen:

Obst, Gemüse, Milchprodukte, Käse, Nudeln,
Brotaufstriche, Süßes, Körperpflege ...
alles natürlich in kontrolliert biologischer Qualität
von namhaften Herstellern und Verbänden
der Naturkostbranche, wie z. B.,
Bioland, Demeter, Rapunzel, usw. ...

Unsere Öffnungszeiten sind:

Mo. und Mi. 9:00 - 12:00 Uhr
Di. Do. Fr. 9:00 - 12:00 Uhr und 15:00 - 18:00 Uhr
Samstag 8:30 - 12:30 Uhr

Wochenmarkt in Bruchsal: Mittwoch und Samstag


KEIMLING
Naturkostfachgeschäft

Merianstr. 61 * Tel. 0 72 51 / 5 51 19
(zwischen Stadttor und Bahnübergang)

Der **Specht** - die andere Information

Naturdenkmalstatus für Belvedere?

Das fürstbischöfliche Schießhaus Belvedere, Bruchsaler Barockdenkmal in städtischem Besitz von 1756/58 im Stadtgarten auf der Reserve, ist auf dem besten Wege, auch ein Naturdenkmal zu werden. Fast schon Trockenbiotopcharakter hat die plattenbelagte Terrasse "mit prachtvoller Aussicht" (Adreßbuch von 1865), welche die beiden chinesischen Türmchen verbindet.

Moose und Flechten sind übliche Gäste an alten Mauern. In den einst mit abdichtendem Teer ausgegossenen Plattenfugen aber machen sich auf dem luftigen Areal Gräser und Blumen breit. Düngung und Pflanzeerde kommen Vorwiegend aus der Luft und von vermoderten Pflanzenteilen und Staub. Sogar eine Baumart sproßt hoch oben. Die als anspruchlos bekannte Birke treibt ihre Wurzeln in die Mauerritzen, sodaß ein Flügel der desolaten Treppenhautür am Ende der Wendeltreppe des linken Turmes nicht mehr richtig zu öffnen ist.

Sicherlich gibt es auch etliche wärmeliebende Käfer- und Insektenarten dort oben zu finden.



Bislang sind weder eine Kartierung noch ein Unterschutzstellungsantrag erfolgt. Gute Erfolgsaussichten scheinen aber gegeben. Folglich steht einer kurzfristigen, behelfsmäßigen Abdeckung (Schutzfolie) der unter Witterungseinflüssen leidenden Bausubstanz vorerst nichts im Wege. (SS)

**Lammfromm sind die
aber nicht bei der
AGNUS!?!**

**Das nicht -
aber effektiv!**

Mensch tu was! Hilf denen auch mal!!

880968086 Reisen in Georgien

*Ein faszinierendes Land.
Sie können es jetzt besuchen.*

- Studienreisen
- Wein-Studienreisen
- Wanderreisen
- Bergsteigen

*privater Veranstalter
ausgesuchte Privatquartiere
kompetente Führungen
familiäre Betreuung*

ERKA REISEN

Rainer Kaufmann
Robert-Stolz-Straße 21
D-76646 Bruchsal
Tel. 07257/4193
Fax 07257/5286

Die Natur braucht Freunde - Naturfreunde



Die Naturfreunde setzen sich schon lange für einen wirksamen Natur- und Umweltschutz ein, sind aber ebenso in froher Gemeinschaft bei Wanderungen, Kinderfreizeiten, Seniorentreffen, Mitgliederversammlungen und vielen anderen Aktivitäten zusammen.

Lernen Sie uns näher kennen!

Es informiert Sie gerne:
die hiesige Ortsgruppe
unter Tel. 0 72 51 / 1 51 06
oder 8 84 48

Wir kommen Ihnen meterweise entgegen!



Zuschnitte nach Kundenwunsch:

Arbeitsplatten, Drahtgeflecht,
Drahtseil, Elektrokabel, Holz, Ketten,
Kunststoffseile, Lackfolie, Schlauch,
Teppichboden, Wäscheseil, Zäune,
Zuwasserleitung...

Wir führen über 1000 Artikel, die wir kundengerecht lose verkaufen. Sie vermeiden unnötigen Verpackungsmüll und bezahlen nur das, was Sie wirklich benötigen.



PROFIL FOOS

Ihr großer Fachmarkt für Bauen + Heimwerken + Garten
Bruchsal • Werner-von-Siemens-Str. 1 • Tel. 07251/975710



Parken kein Problem!

Bei uns blüht Ihnen immer etwas!

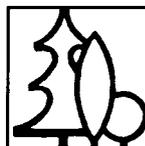
**Sommer- und Winterheide,
Herbstzeitlose, Herbstkrokus,
Duft- und Blütenstauden, Rosen.**

**Immergrüne Laub- und
Nadelgehölze**

**ab Mitte Oktober:
... Obstbäume und Beerenobst,
auch in resistenten Sorten.**

Sonntags freie Schau - keine Beratung - kein Verkauf

Ihre freundliche
Baumschule



ROBERT STEINACKER BAUMSCHULE KLOTZ

Peter-Frank-Str. 24 • 76646 BRUCHSAL
☎ (0 72 51) 25 94, ➔ Fax (0 72 51) 25 87

Erste Biotopkartierung nach 15 Jahren ausgewertet(?)

hierzu erhielten wir im Februar 1997 folgenden Leserbrief:

Sehr geehrte Herr Dr. Hassler,

es freut uns, wenn Sie sich mit Veröffentlichungen der Landesanstalt für Umweltschutz zum Naturschutz (LfU) auseinandersetzen. Leider stehen in Ihrem Artikel ein paar Unrichtigkeiten, auf die ich Sie aufmerksam machen möchte.

Die Biotopkartierung, deren Ergebnisse im Beiheft 83 der Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg dargestellt werden, wurde im Gelände 1981 bis 1989 durchgeführt. Die datentechnische Verarbeitung war 1991 abgeschlossen. Diese Bearbeitung war notwendig, weil die elektronische Datenverarbeitung erst eingeführt werden konnte, als die Erhebung bereits mehrere Jahre lief. Daher mußten die Daten nachträglich EDV-gerecht aufbereitet werden (vgl. Beiheft Seite 22). Die Daten wurden folglich fünf Jahre nach Abschluß der Kartierung veröffentlicht. Es kann also keine Rede davon sein, daß die Kartierung erst nach 15 Jahren" ausgewertet worden ist.

Was zwischenzeitlich mit den erhobenen Daten passiert ist, ist auf den Seiten 18f bzw. Seite 509ff. dargestellt. Die Ergebnisse wurden schon während der Kartierung jährlich an die 4 Bezirksstellen für Naturschutz und Landschaftspflege weitergegeben und von diesen den unteren Naturschutzbehörden zur Verfügung gestellt. Aktuelle Zwischenergebnisse standen somit stets 1 Jahr nach der Erhebung zur Verfügung und wurden auch genutzt. Die Ergebnisse wurden eingesetzt bei Unterschutzstellungsverfahren, Fachplanungen (Regionalplanung, Landschaftsplanung, Flurbereinigung), Eingriffsvorhaben, Artenhilfsprogrammen usw. Auch die Naturschutzbeauftragten hatten zeitnah die Daten ihres Zuständigkeitsbereichs. Außerdem haben die Bezirksstellen für Naturschutz die Daten allen Interessenten auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Die BNL Karlsruhe erteilte mindestens ab 1986 jährlich über 200 schriftliche Auskünfte zu Ergebnissen der Kartierung (telefonische Auskünfte kommen noch dazu). Insbesondere Behörden, Planungsbüros, Kommunen und Naturschutzverbände haben reges Interesse an den Daten (s.S. 514).

Wie die Daten für Unterschutzstellungsverfahren genutzt werden können,

Der professionelle Großhandel für Reinigungszubehör

wird von Wolf et al. (Seite 509 ff) und Wolf (Seite 521 ff) dargestellt. Die Bezirksstellen haben die Kartierung für die einzelnen Landkreise ausgewertet und ihnen insbesondere Vorschläge für die Unterschutzstellung vieler Biotope gemacht. Besonders die Ausweisung von Land-

schaftsschutzgebieten und Naturdenkmalen im Kreis Ludwigsburg zeigt, wir erfolgreich die Ergebnisse der Kartierung in Schutzmaßnahmen umgesetzt werden können. Dafür, daß die Landratsämter bei der Ausweisung von Schutzgebieten nicht alle den Elan aufbringen, wie der Kreis Ludwigsburg, ist weder die Biotopkartierung noch die LfU verantwortlich.

Aus dem Band können aber auch noch mehr Informationen für die fachliche und naturschutzpolitische Arbeit gewonnen werden. Erwähnen möchte ich, daß Häufigkeitsverteilungen und Größen der Biotope bezogen auf die Naturräume und Landkreise als Grundlage für die Entwicklung von Leitbildern oder für die Bewertung von Biotopen dienen können. Interessant und aufschlußreich sind auch die Auswertungen bezüglich der Gefährdungsfaktoren für die einzelnen Biotoptypen.

Sicherlich ist zu bedauern, daß das Buch erst 5 Jahre nach Abschluß der Kartierung erschienen ist. Zu Bedenken aber ist, daß Unterlagen schon lange vorher für die Facharbeit zur Verfügung standen und die Landesanstalt für Umweltschutz sowohl die angelaufene Waldbiotopkartierung, (zusammen mit der Fostlichen Versuchsanstalt) als auch die §24a-Kartierung aufgrund des 1991 geänderten Naturschutzgesetzes auf den Weg bringen mußte. Somit konnte die Aufbereitung der Daten für die Veröffentlichung meist nur nebenbei und nach Feierabend erfolgen. Was aber war wichtiger? Zurecht wären wir kritisiert worden, hätten wir die Publikation der Daten einer raschen Weitergabe an die Interessenten vorgezogen. Zurecht hätte man uns Versäumnisse vorgeworfen, wenn wir die Veröffentlichung vor der Waldbiotopkartierung oder der gesetzlich vorgeschriebenen §24a-Kartierung vorgenommen hätten.

Wie gesagt, es freut uns, wenn Sie sich mit unseren Veröffentlichungen auseinandersetzen, aber es würde uns freuen, wenn die Daten sachgerecht interpretiert würden.

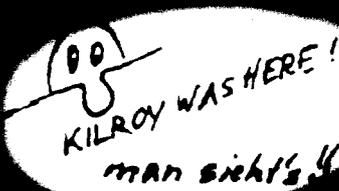
Dr. Marx, Leiter des Referats Naturschutz, Landschaftspflege, Artenschutz bei der LfU

Alchemilla

Wildblumengärtnerei

damit der Garten lebt
heimische Wildblumen
Heilkräuter
Küchenkräuter

für die naturnahe Garten- und Balkonbepflanzung: Memeler Str.36(Hinterhof) Karlsruhe, Durlach-Aue.
Öffnungszeiten(April bis Oktober):
Dienstag, Freitag:15-18h, Samstag:13-16h



Dumme Sprüche auf dem Klo? Da haben wir was dagegen!

Wir haben die richtigen Reinigungsmittel und -geräte für alle Schmutzprobleme. Profitieren Sie von unserer Erfahrung und unserer fundierten Beratung.

Vom Profi für den Profi
Händel GmbH · Friedhofstraße 40 · 76646 Bruchsal
Telefon 07251/9726-0 · Telefax 07251/9726-44

HÄNDEL GmbH

IHR PARTNER für UMWELT-GERECHTE Abfallentsorgung
Tel. 0 72 50 / 61 69
HÄUSLER
 ABSETZMULDEN CONTAINER
RÄUMT AUF
 WIR ENTSORGEN Sperrmüll, Bauschutt, wiederverwertbare Materialien sowie Problemabfälle.
Aktenvernichtung – Polterabendmulden schnell – günstig – zuverlässig
 Sternackerstraße 1 · 76703 Kraichtal-Oberacker

AGNUS-Jugend startet durch!

... ruf doch mal an: 0 72 50 / 92 66 17



Specht: "Hey, Du!"

Specht: "Genau Du! Jeder weiß, es ist höchste Zeit!"

Wurm: "Was, Ich?"

Wurm: "Was geht denn ab, Mann?"

Was haltet Ihr davon:

- in das geheimnisvolle Leben von Wiesen einzutauchen und Auge in Auge mit Karl dem Käfer zu stehen
- das manchmal gar nicht so saubere Wasser unserer Bäche unter die Lupe nehmen
- mit Pflegeaktionen und dem Bau von Nisthilfen bedrohten Pflanzen- und Tierarten eine Lebensgrundlage geben
- mit witzigen Aktionen auf Probleme aufmerksam zu machen, die besonders Jugendliche betreffen
- in Workshops unsere heimische Pflanzen- und Tierwelt kennenzulernen und ökologische Zusammenhänge zu erarbeiten

Wie Ihr seht gibt es 1000 Sachen, die man machen kann, und Ihr habt sicher auch selber viele Ideen. Also worauf wartet Ihr dann noch?!

Packt Eure Freunde und auf geht's!

Wir treffen uns jeden Freitag 17 Uhr

"Bunter Treff" • in der Huttenstraße 13 • Bruchsal



Landrat vereidigt

Claus Kretz, neuer Landrat des Landkreises Karlsruhe, wurde gestern von Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle im Bruchsaler Bürgerzentrum feierlich **verteidigt**. Der Bruchsaler OB, Bernd Doll, bot eine faire und konstruktive Zusammenarbeit des Kreistags an. (Siehe „Kreisseite“)

(BNN vom 22. Juli 1997)

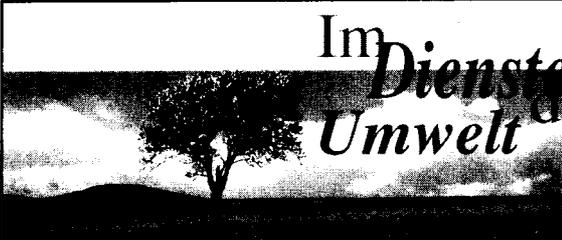
(P.S. Hat er's jetzt schon nötig?)

Die Jugendgruppe der AGNUS sucht junge Leute, die im Natur- und Umweltschutz selber was losmachen wollen!

Wenn Ihr also:

- Natur nicht nur über die Glotze flimmern sehen, sondern auch live erleben wollt
- es satt habt, daß Erwachsene immer nur über Natur- und Umweltschutz reden, aber nichts dafür tun
- gemeinsam Aktionen planen und durchführen wollt oder einfach ökologische Zusammenhänge erkennen und besser verstehen wollt

... dann haben wir genau das Richtige für Euch!



Im Dienste der Umwelt

Wir verarbeiten Ihre Gartenabfälle zu hochwertigem Kompost.
Für umweltgerechte Düngung und Pflege Ihres Gartens erhalten Sie bei uns:

- ▶ Kompost/Komposterde
- ▶ Rindenmulch/Rindenumus
- ▶ Hackschnitzel
- ▶ Mutterboden
- ▶ Blumenerde
- ▶ Graberde

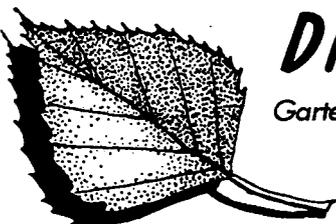


**FRANK^{GM}
KRAICHTAL^{BH}**

Kompostierung & Landschaftspflege

Frank GmbH
Prof.-Hubbuch-Straße 19
76 703 Kraichtal-Neuenbürg
Tel/Fax 072 59 / 16 80 o. 85 54
Funk 01 71 / 33 26 56 0
Öffnungszeiten: Sa. 9.00 - 14.00 Uhr, u. n. Vereinbarung

© S. & H. Communication GmbH



Die Gärtner

Gartengestaltung und Pflege

Dipl.-Ing. C. Birke
76698 Zeutern
☎ 07253/ 33148

Wir planen und realisieren individuelle und ansprechend gestaltete Freiräume. Ökologische Gesichtspunkte bei der Pflanzen- und Materialauswahl sowie die Berücksichtigung Ihrer persönlichen Wünsche sind dabei unsere Maßstäbe.

Kontaktadressen der AGNUS Bruchsal e.V.

Postanschrift: 76703 Kraichtal-Mü.
Untere Hofstatt 3

AGNUS-Büro		07250 / 9266-17
	FAX	07250 / 9266-10
Vorstand, Politik, Behörden	Gert Meisel	07251 / 17463
	Michael Hassler	07251 / 300838
	Dieter Hassler	07250 / 9266-0
	FAX	07250 / 9266-10
Schriftführer	Jürgen Schmitt (Büro)	07251 / 972113
	Stefan Schuhmacher	07251 / 2738
	FAX	07251 / 87838
Naturschutz und Landschaftspflege	Hanns Ebner	07251 / 3297
B 35 - Bürgerinitiative	Tilo Becker	07251 / 17698
Specht - Management • Anzeigen	Dieter Schmidt ☎ + FAX	07251 / 60020
Kassier	Michael Lösel	07251 / 56466
	FAX	07251 / 56433

**Jeden
1. Donnerstag
im Monat
20 Uhr
Versammlung
- Gäste willkommen! -
im
"MERKUR"
in Bruchsal
Ecke: Moltkestr. /
Justus Knecht Str.**

Weitere Ansprechpartner für die Ortschaften:

Bad Schönborn	Erwin Holzer	07253 / 4829
Bruchsal	Gert Meisel	07251 / 17463
Forst	Theo Grimm	07251 / 88260
Hambrücken	Franz Debatin	07255 / 1531
Heidelsheim	Gerhard Bühler	07251 / 56959
Helmsheim	Maria-Anna Bender-Lösel	07251 / 56466
Karlsdorf-Neuthard	Daniel Baumgärtner	07251 / 4818
Kraichtal	Dieter Hassler	07250 / 8866
Linkenheim	Peter Rolender	07247 / 5433
Obergrombach	Armin Butterer	07257 / 930161
	FAX	07257 / 930162
Ubstadt-Weiher	Karl Schenk	07251 / 60204
Untergrombach	Manfred Süßer	07257 / 6528

Spenden-Konto:
AGNUS-Bruchsal e.V.
Sparkasse
Bruchsal-Bretten
Konto Nr. 00-004127
BLZ 663 500 36

BUND - Regionalverband Mittlerer Oberrhein, 76131 Karlsruhe, Waldhornstr. 25, Telefon: 07 21 / 35 85 82

Natur- und Umweltschutz kein Thema mehr?

Die Arbeit ist noch lange nicht getan!

... wir brauchen SIE!

- reden Sie mit uns - Ansprechpartner siehe Verzeichnis auf dieser Seite
- lesen Sie regelmäßig den SPECHT, (Postbezug 20.- DM Unkostenbeitrag)
- werden Sie Mitglied - ab 50.- DM jährlich (auf Antrag 30.- DM)

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Biotop- und Landschaftspflege, Straßenbau, Müll ... usw. bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit. Unser Arbeitsgebiet ist der nördliche Landkreis Karlsruhe. **Rufen Sie uns an, wenn Sie mitarbeiten wollen!**

Wer dies aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht kann, ist trotzdem als Mitglied willkommen, kann er doch durch Spende oder Mitgliedsbeiträge mithelfen.



Beitrittserklärung **Specht-Abo** **Einzugsermächtigung**

Vor- und Zuname		Beruf
Straße Nr.		Geboren am
Plz/Wohnort		Telefon Priv./Geschäft
Jahresbeitrag	DM	Passiv / Aktiv bei:
Lastschrift von	DM ab	von meinem Kto. Nr.:
bei der		Bank/Sparkasse/Postgiro - BLZ
	Datum	Unterschrift

(bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

Abtrennen und an AGNUS-Bruchsal e.V., z. Hd. Dieter Schmidt, 76703 Kraichtal-Uö., Heidelheimer Str. 18, senden.

Für den Erhalt der artenreichen Streuobstwiesen unserer Region.

*"Mmmmmh
"Äpfel"
schmecken!"*



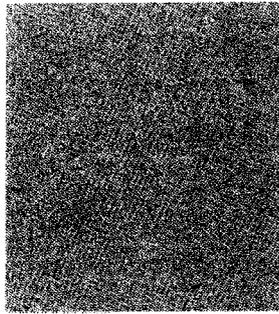
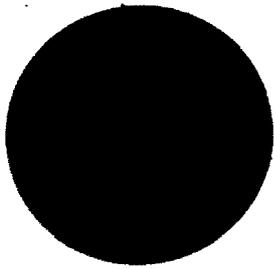
Alles spricht für "Äpfel", den saisonalen Apfelsaft der "Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe":

Naturtrüber Direktsaft. 100prozentiger Fruchtgehalt. Aus ungespritzten Früchten altbewährter Hochstammsorten. Ohne Zusätze. Nicht aus Konzentrat. Kein Plantagenobst. Erzeugt im Vertragsanbau mit Kontroll-, Pflege- und Nachzuchtverpflichtungen für Obst, Wiesen und Bäume. Obst gesondert angeliefert und gepreßt. Zur Qualitätsicherung möglichst wenig erhitzt. Gute Lagermöglichkeit durch lange Haltbarkeit.

"Äpfel"-Verbraucher leisten einen wichtigen Beitrag zum lokalen Naturschutz. Sie helfen mit beim langfristigen Schutz unseres Landschaftsbildes.

**"Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V."
Geschäftsstelle c/o BNL, Kriegsstraße 5a, 76137 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 9 26 - 43 73 (und - 4351), Fax 07 21 / 37 98 99**

**Mit freundlicher Unterstützung durch AGNUS Bruchsal. BNL Karlsruhe.
BUND Karlsruhe. Nabu Karlsruhe. Regionale Volksbanken.**



Michael Braun

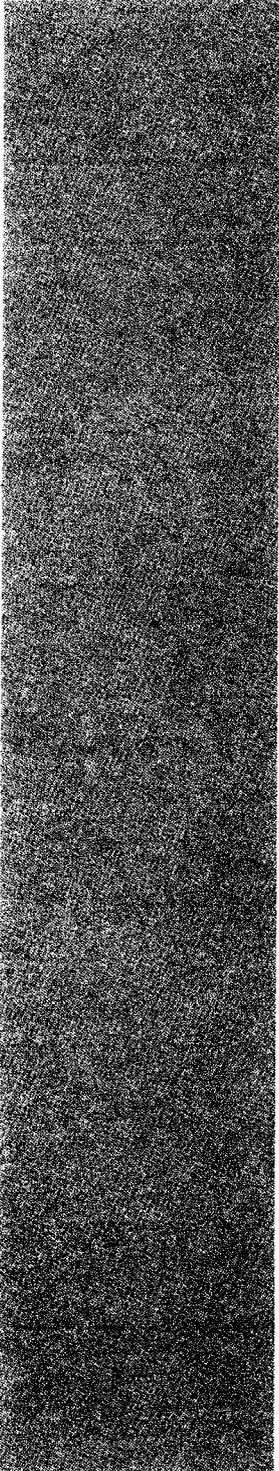
HOF HOHBERG

biologischer Landbau seit 1971

Das Gemüseabo

Möhren
Lauch
Tomaten
Gurken
Paprika
Salate
Zucchini
Kräuter
Sellerie
Kürbis
Rondini
Pastinaken
Radies
Rettiche
Bohnen
Getreide
Mehl
Öle
Essig
Obst

Alles
Bio
Natürlich
Was sonst



Gemüse wie es sein soll

- Erntefrisch
- direkt vom Bauer
- aus kontrolliert biologischem Anbau

jede Woche frei Haus

rufen Sie an:

0 70 42 / 9 20 64

Bioland

Landwirtschaft für Mensch und Natur

Michael Braun

Hof Hohberg

71665 Vaihingen-Aurich